

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtlosgeld: Tagesblatt Rieser.  
Jahres Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptpostamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkonton: Dresden 1339  
Verlagsamt Rieser Nr. 22.

Nr. 70.

Donnerstag, 23. März 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 11.— Mark einschließlich Beleglohn. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (7 Zeilen) 2,50 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweilungs- und Verweilungsarbeiten 1 M. Je nach Lage, Bewilligung, Anschlag, Nachweilungs- und Verweilungsarbeiten. Schöneberg, Berlin, bei der Druckerei, der Verlegerin oder der Verlegerin. — Bei der Verlegerin keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Pöhlert, Rieser; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Rieser.

## Bekanntmachung.

Die Firma G. North Förster in Rieser beabsichtigt auf dem an der Tahnammündung gelegenen Schiffbauplatz eine

### Verkauf-Anlage

einzurichten, zugleich unter Veränderung der vorhandenen Anlage zur Erbauung eiserner

Schiffe.  
Nach § 16 der Gewerbeordnung fordern wir hiermit auf, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei ihrem Bestehen binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Rate anzubringen.

Der Rat der Stadt Rieser, am 23. März 1922.

## Geschäftsverkehr im Rathaus während des Sommerhalbjahres.

Vom 3. April ab sind die Geschäftsstellen von 7 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags für den öffentlichen Verkehr geöffnet. Die Stadt- und Steuerkasse bleiben an den Sonntagen wie bisher für den Verkehr geschlossen. Die Geschäftszeit der Spar- und Girokasse für den öffentlichen Verkehr wird festgesetzt von 8 Uhr vormittags bis mittags 12 Uhr; nachmittags für die Sparkasse von 2—4 Uhr und für die Girokasse von 2—3 Uhr. An den Sonntagen sind diese Kassen von 8 Uhr vormittags bis mittags 12 Uhr geöffnet. Die Erledigung von Sachen, die bis zum nächsten Tage auslieferbar sind, muß außer halb der vorbeschriebenen Geschäftszeiten ausnahmslos abgelehnt werden.

Der Rat der Stadt Rieser, am 23. März 1922. Frh.

## Periliches und Säusliches.

Mieser, den 23. März 1922.

Mit Schnee und Frost hat der Frühling seinen Einzug gehalten. Die Temperatur bewogte sich gestern und heute morgen ziemlich weit unter Nullpunkt. In der vergangenen Nacht trat erneut Schneefall ein, der auch am Tage in unverminderter Stärke anhielt und die Natur in eine dicke weiße Decke hüllte. Dazu wehte gestern und heute ein schneidender Nordostwind. Wollen wir hoffen, daß die Nachfröste den schon in Entwicklung befindlichen Knospen an Baum und Strauch nicht schaden tun. Der Winter war hart und lang genug und die Menschheit hat allen Grund zu hoffen, daß eine sich stetig bessernde Witterung den Winter endlich des Landes verweilt.

Unterrichtserfolg für Roblenferien. Das Ministerium des Innern und öffentlichen Unterrichts verordnet, daß der in Folge Roblenmangels in den letzten Monaten ausgefallene Unterricht vom 1. April an nachzuholen ist. Die Osterferien haben jedoch spätestens mit dem 8. April zu beginnen. Die Schulentlassungen haben spätestens am 31. März zu erfolgen, die Neuaufnahmen erst nach den Ferien stattzufinden.

Handelsbeziehungen mit Spanien. Diejenigen Firmen, die an der Neuorganisation der Handelsbeziehungen mit Spanien Interesse haben, werden gebeten, der Handelskammer Dresden umgehend ihre Wünsche schriftlich oder mündlich mitzuteilen. Der neue spanische Konsular in spanischer Sprache kann in der Handelskammer Dresden in der Zeit von 9—11 Uhr eingesehen werden.

Trockengänge in den Bahnhofs- und Schiffsverkehr. Der Verband Sächsischer Bahnhofs- und Schiffsverkehr hat die Meinung, daß die Winterdienste der Bahnhofs- und Schiffsverkehr ohne Beschränkung benutzt werden können. Das trifft wohl auf Reisende zu, würde aber verallgemeinert dazu führen, daß Bahnhofs- und Schiffsverkehr kaum noch Wächter fänden. Zur Aufklärung sei deshalb bemerkt, daß sämtliches Inventar in den Bahnhofs- und Schiffsverkehr Eigentum der Bahnhofs- und Schiffsverkehr ist, die außer hohen Wachtums auch die Kosten für Heizung, Beleuchtung der Wartehallen und alle Bequemlichkeiten, wie Telefon, Adressbücher, Schreibmaterialien, und Zeitungen zu tragen haben, die dem Publikum den Aufenthalt in ihren Räumen erst angenehm machen. Da endlich die Kosten für die Personalhaltung bekanntlich sehr hoch sind, wäre es mit Trockengängen unmöglich, die Betriebe aufrecht zu erhalten.

Die Gerichte entscheiden. Der in Reulendorf erscheinende „Reulendorfer Anzeiger“ schreibt: Auch hier war das Gerücht verbreitet, daß die Gerichte 1922 an Aufkäufe hier bereits verkauft sei. Dies war in einem Laden erzählt worden, und die Polizei ermittelte, daß der Urheber ein Landwirt war. Dieser wurde zur Rede gestellt und gab an, daß er diese Dinge nur gemacht habe, um jemand zu „verköhlern“, der sich abfällig über die Reulendorfer-Organisation geäußert hatte. Die Polizei wird die Angelegenheit weiter verfolgen. Ähnlich wie hier wird auch manche andere Meldung über Gerichte vertrieben sein.

Ein Mittel gegen die Fäulnis der Kartoffeln. Die Kartoffelfäulnis wird durch einen Pilz, den „Botrytis infestans“ hervorgerufen, der besonders an feuchten Orten außerordentlich gedeiht. Man muß deshalb Sorge tragen, daß die Kartoffeln möglichst trocken lagern. Am zweckmäßigsten geschieht dies zwischen Lattengestellen, allenfalls genügen auch Ritzen mit großen Löchern in den Wänden und im Boden, den man vorzuziehen erst mit einer Lage kleiner Steine bedeckt. Zwischen die Kartoffeln kreuzt man etwas Schwefelpulver in Menge von etwa 10 Gramm auf einen Zentner. Dieses Mittel verbürgt sicheren Erfolg, vorausgesetzt, daß der Lagerraum nicht feucht ist. Durch das einfache Verfahren kann man großen Verlusten entgegen.

Weitere erhebliche Besserung auf dem Arbeitsmarkte. Nach dem Wochenbericht des Landesamts für Arbeitsvermittlung (12.—18. März 1922) hat die Lage des Arbeitsmarktes in der Berichtswochen durchgängig eine erhebliche Besserung erfahren. Die Erwerbslosenziffern haben sich überall vermindert. Der Nachfrage nach Facharbeitern konnte nicht in vollem Umfang entsprochen werden. Die Besserung erstreckte sich vornehmlich auf die Gruppe des Baugewerbes, der Metallindustrie, sowie auch auf die ungelerten Arbeiter. Die Klagen einzelner Firmen über unzureichende Rohstoffzufuhr und teilweise Rohstoffmangel sind noch nicht gänzlich verstummt. Die Landwirtschaft steht im Zeichen größter Beunruhigung. Auch für den Gartenbau werden viel Arbeitskräfte verlangt. Der Stollberger Bergbau ist weiterhin für gelehrte und ungelerte inländische Arbeiter unter 25 Jahren für Untertagebau aufnahmefähig, während für den Bornaer Braunkohlenbergbau größerer Bedarf an Braunkohlenarbeitern besteht. Besonders bemerkbar machte sich auf dem Arbeitsmarkte der Betriebsbeginn der Hütten. Die Metallindustrie zeigt das gleiche Bild der Besserung: Hohe Beschäftigung, aber auch Mangel an Fachkräften. Wegen Rohstoffmangels müssen in der Blechindustrie noch gegen 450 Personen verköhlert arbeiten. Die Eisen- und chemische Industrie war für ungelerte Arbeitskräfte aufnahmefähig. Auch in der Textilindustrie blieb der hohe Beschäftigungs-

grad bestehen. Im Buchbindergewerbe blieb die Beschäftigung unverändert gut. Im Sattlergewerbe wurden Facharbeiter gesucht. Die Zahl der erwerbslosen Tapezierer ging weiter zurück. Im Holzgewerbe hielt die Nachfrage nach Facharbeitern der verschiedenen Branchen, namentlich nach Möbelschneidern an. Die Buchbinderei ist mit Aufträgen versehen. Sehr gut beschäftigt ist die erwerbsfähige Spielwarenindustrie infolge großer Anzahl von Aufträgen. Es besteht noch Mangel an Blüchtern. Im Leder- und Fleischergewerbe waren die Unterbringungsbedingungen gering. Die Brauereien stellten Brauer, Mälzer und Flaschenbillerinnen ein. In der Zigarrenindustrie war lebhaft Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften. Auch in der Zigarrenindustrie hat sich die Lage etwas gebessert, trotzdem bleibt die Zahl der Arbeitssuchenden dieses Berufes verhältnismäßig groß. Im Schneider-, Webstuhl-, Schuhmacher- und Kleidermacherberufe ist die Beschäftigung unverändert gut. Das Schuhmacherhandwerk zeigte nur teilweise eine kleine Besserung. Im Baugewerbe herrschte zugehörig An der verschiedenen Orten wurden Maurer und Zimmerleute bereits vergeblich gesucht. Auch die Einstellung von Bauhilfskräften hat eine Zunahme erfahren. Im graphischen Gewerbe hat teilweise die Zahl der Arbeitslosen zugenommen. Im Handelsgewerbe gilt sich zu- und Abgang allgemein aus. Mangel besteht an männlichen und weiblichen Stenographinnen und ersten Verkäuferinnen für fast alle Branchen. Das Gastgewerbe zeigte eine lebhaftere Vermittlungstätigkeit. Ungebeteter Bedarf herrscht an Pflanz- und Küchenspersonal.

Meißner. Ein bedeutungsvoller Tag war für die Gemeinde Meißner der vergangene Sonntag. An ihm wurde das Ehrenmal für die Gefallenen unserer Gemeinde enthüllt und geweiht. Die Feier war beehrt durch von herrlichem Frühlingserwachen und erfreute sich seitens der hiesigen Einwohner, Angehörigen und Freunde der Gefallenen einer überaus zahlreichen Beteiligung. Um 2 Uhr bewegte sich der Zug unter Glockengeläute nach dem Denkmalplatz. Nach den Schülern und den weißgekleideten Jungfrauen folgte die männliche Jugend des Ortes, die trauernden Angehörigen, die Mitglieder des Denkmal Ausschusses und die Gemeindeglieder. Bei der Ankunft an dem von der Jugend sinnig geschmückten Denkmal nahm die Weib mit dem erhebenden Gesang des Schillers „Auf grüner Heide“ ihren Anfang. Darauf hielt der Vorsitzende des Denkmal Ausschusses Herr Lehrer Leske eine zu Herzen gehende Ansprache und nannte die Namen der 22 Gefallenen. Darauf richtete er Worte des Dankes an alle, die die Mittel des Denkmals gespendet und sich um die Errichtung des Denkmals Verdienste erworben haben. Ganz besonders verdient gemacht hat sich der Vorsitzende durch seine rastlosen Bemühungen, und sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt. Nach Vortrag eines stimmungsvollen Gedichtes einer Schülerin folgte die Weihe des Herrn Warner Klopffleisch. Er gedachte nochmals mit bewegten Worten der Gefallenen und richtete Worte des Trostes an die Hinterbliebenen. Dem sinnigen Vortrag eines 2. Gedichtes einer Schülerin folgte wieder der Gesang eines Liedes und Ansprache vom Schöpfer des Denkmals, Herrn Raum-Dommasch. Im Namen der Gemeinde übernahm darauf der Gemeindevorstand das Denkmal mit dem Verprechen, es zu behüten als ein teures Kleinod. Eine Fülle von kostbaren Kranzen wurde an den Stufen des Denkmals niedergelegt von dem Militärverein Braußig und Umgehend, der Jugend zu Meißner, dem Jugendverein Rasno und von den Hinterbliebenen der Gefallenen. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Ein feste Burg“ und unter Glockengeläute wurde die erhebende Feier beschlossen.

Schloßgärtner. Eine Biene in der Schloßgärtnerei brachte sechs Bienen zur Welt. Gewiß eine große Seltenheit. Die sechs Bienen wiegen zusammen 24 Pfund. Die Oberbacher Biene in der Lausitz, die kürzlich fünf Bienen zur Welt brachte, von denen eine bald nach der Geburt wieder eingegangen ist, ist also durch die Schloßgärtnerei übertrumpft worden!

Rieser. Der gelang es dem Unterdorfer Maulhardt, einen völlig ausgewachsenen Dachs zur Strecke zu bringen. Obwohl das Tier diermal geschossen war, so starb es doch erst nach vier Stunden, nachdem man ihm das Blut genommen hatte. Es wird angenommen, daß sich noch ein zweites solcher Räuber in der Nähe befindet.

Dresden. An mehrere hiesige und auswärtige Zeitungen wurden Anzeigen verschiedener Tagesblätter eingekauft, die mit dem Namen Therese Walther, Zimmerlänglerin a. D. Klein-Bismarck unterzeichnet waren. Bei der Einlegung der Einrückungskosten stellte es sich dann heraus, daß die Anzeigen von unbekannter, unbekannter Hand eingekauft worden waren, zweifellos, um der Ministerin Unannehmlichkeiten zu bereiten. — Nachdem dem Gemeindevorstand Morgenrot in Reubitz für 100 Dollar (18 000 M.) für die Kinderhilfe in seiner Gemeinde von einem ihm befreundeten Bruderpaar in Amerika überwiesen worden waren, sind ihm von einem Freunde dieser Herren, ebenfalls ein Deutsch-Amerikaner, jetzt noch 50 Dollar (11 200 M.) zugesandt worden. Gemeindevorstand Morgenrot hat auch diese Spende der von ihm gearbeiteten Krippe in Reubitz aufkommen lassen.

Freital-Deuben. In der Nacht zum Dienstag wurde beim Kaufmann Johannes Dörner eingebrochen. Die Diebe erbeuteten Kleider, Stoffe usw. im Werte von 150 000 Mark.

Leisnig. Am Montag vormittag ist hier der Oberlehrer Louis Schlimpert, 57 Jahre, alt durch plötzlichen Tod abberufen worden. Auf dem Wege zum Bahnhofs überließ ihn ein Unwohlsein. Er starb in seine Wohnung zurück und verstarb hier an Herzschlag. Schlimpert war ein tatkräftiger Förderer des freiwilligen Feuerwehrens, Mitglied des Landesauschusses sächsischer Feuerwehren, Kreisvertreter der Feuerwehrbezirksverbände Meißen und Döbeln, Vorsitzender des letzteren, Branddirektor und Feuerwehrhauptmann in Leisnig. Ferner war er Vorsitzender des Leisniger Liederkreis. Auch auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens betätigte sich seine kräftige, impulsive, wortgewandte und vielseitigste Persönlichkeit.

Dippoldiswalde. Auf dem Döberplatz schaute der Degen des Fahrwerksbehalters Biehl und rannte mit dem Wagen die Herrengasse hinab, das zweite Rad mitstehend. Biehl, der mit der einen Hand die Pferde hielt und mit der anderen die Deichsel, stürzte hin, die Pferde rannten über ihn weg und er wurde tödlich überfahren.

Löbnitz i. Erg. Ein Radfahrer, der in starkem Tempo hinter einem Lastkraftwagen fuhr, und diesen bei einer Straßenecke, nach links abweichend, überfahren wollte, fiel mit einem entgegenkommenden Personenauto zusammen. Er wurde über den Kopf des Wagenführers in hohem Bogen auf die Straße geschleudert, wo er bewegungslos liegen blieb. Nach seiner Einlieferung ins Swidauer Krankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

Schneeberg. Durch die Fahrlässigkeit eines jungen Arbeiters, der eine brennende Zigarette achtlos weggeworfen hatte, entstand im sogenannten Hohen Holz im Schneeberger Stadtwald ein Waldbrand, der schnell großen Umfang annahm. Hilfsbereit herbeieilenden Einwohnern von Schneeberg und Reudersdorf gelang es, den Brand zu löschen. Immerhin sind dem Feuer über 7000 Quadratmeter wertvolle achtjährige Kiefernbestände zum Opfer gefallen.

Leisnig i. B. Unter Hinterlassung von 700 M. Schulden für Kost und Wohnung verschwand hier ein bei einer hiesigen Behörde beschäftigter Schreiber. Auf telefonische Anfrage bei seinen in einem Nachbarorte wohnenden Eltern mußten diese feststellen, daß der ungeratene Sohn zwar kurze Zeit dort gewesen war, die Stunden aber benutzt hatte, ihnen Sparkassenbücher zu entwenden. Die auf mehrere tausend Mark lautenden Beträge waren bereits abgehoben, als die Chemnitzer Sparkasse von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzt wurde.

Leipzig. Der angebliche Mordfall auf den französischen Konsulatssekretär Dubillon ist nunmehr durch die Untersuchungen der Leipziger Kriminalpolizei völlig geklärt, nachdem sich der Hauptangeklagte, der bis jetzt auf Reisen war, freiwillig zur Verfügung gestellt hat. Die eingeleiteten Feststellungen haben ergeben, daß Dubillon nach dem Wortwechsel mit seiner Begleiterin wiederholt versucht hat, sich dieser Dame wieder zu nähern. Bei diesem Veruche ist Dubillon von einem der Herren, die sich schützend vor der Dame angestellt hatten und die weitere Zubringlichkeiten des französischen Konsulatssekretärs verhielten wollten, beiseite gezogen worden. Dieser Herr, der mit seinen beiden Freunden die Dame bis zu ihrem Hause begleitete, wurde dort von Dubillon in herausfordernder Weise zur Rede gestellt und erweckte sich dann des französischen Konsulatssekretärs in der bereits geschriebenen Weise. Wie bereits berichtet, handelt es sich bei der Verleumdung des Herrn, der gegen Dubillon täuschend wurde, und zwar gereizt durch das Benehmen des Franzosen, um einen Schweden. Es ist damit einwandfrei erwiesen, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um eine nationalistische Ausschreitung handelt.

## Ukraine, das Zukunftsland.

Aus Bukarest wird geschrieben: Den sowjetrussischen Handelsmissionen, die in Westeuropa bemüht sind, wirtschaftliche Beziehungen anzuknüpfen, gestellten sich in den letzten Monaten sowjet-ukrainische Vertretungen, die sich in erster Linie mit der Wahrnehmung der besonderen ukrainischen Interessen beschäftigen.

Die besonderen ukrainischen Handelsvertretungen sind ein äußeres Symptom der eigenartigen wirtschaftlichen Struktur der Ukraine und der immer selbständiger werdenden Wirtschaftsentwicklung des gesamten ehemaligen Südrußlands. Bestimmend für diese Selbstständigkeitsbewegung sind rein wirtschaftliche Umstände, die sich unter jeder Wirtschaftsform, kapitalistischer oder kommunistischer, durchsetzen müssen, weil sie für sich die größte Rentabilität und eine erhöhte Produktionsmöglichkeit haben.

Vor dem Kriege war die Ukraine als Lieferant von Getreide und landwirtschaftlichen Produkten, ferner von Rohstoffen bekannt, während man von ihr wußte, daß sie als ausgeprägtes Agrarland an dem Verbrauch der nach Rußland eingeführten Waren in harter Weise beteiligt war. Bekannte Waren gelangten in die Ukraine und zurück.



neue Produkte nach Westeuropa zu liefern auf dem Wege über Polen und über die baltischen Häfen, was zur Folge hatte, daß die Statistik der russischen Einfuhr diese eingeführten Warenmengen auf das Konto Polens oder Nordrusslands setzte. Ueberdies wurden die Geschäftsabläufe mit ukrainischen Unternehmungen hauptsächlich im Wege russischer Firmen in Moskau und Petersburg gestützt, schon aus dem Grunde, weil in diesen Städten der Sitz der russischen Geld-Zentralinstitute war. Diese Umstände führten zu einer Verkennung der Bedeutung des ukrainischen Marktes.

Die Ukraine umfaßt ungefähr 11 Prozent des gesamten europäischen Rußlands. Im letzten Vorkriegsjahre lieferte die Ukraine über 22 Prozent der gesamten russischen Staatseinnahme. Im gleichen Jahre gab die russische Regierung für die ukrainischen Bedürfnisse hingegen nur 12 Prozent des gesamten Staats aus. Der Ueberreichtum aus den ukrainischen Erträgen in der Höhe von ungefähr 300 Millionen Goldrubel wurde für russische Bedürfnisse, also in hohem Maße auch für die hiesige protektionistische großrussische Industrie ausgedehnt. Die Handelsbilanz der Ukraine war bis zum Kriege stark aktiv. Insgesamt wurden Produkte in der Höhe von 700 Millionen Goldrubel aus- und Industriewaren um ungefähr 500 Mill. Goldrubel eingeführt. Diese Zahlen beweisen, daß die Ukraine an Großrußland jährlich nahezu 300 Millionen Goldrubel als Tribut bezahlte und daß der russische Handel Ueberreichtum jährlich ungefähr 200 Millionen Rubel Handelsbilanz-Ueberreichtum aus der Ukraine bezog. Inzwischen sind diese Zahlen ein Beweis für die wirtschaftliche Bedeutung der Ukraine vor dem Kriege.

Die Ukraine war schon zu zaristischen Zeiten in wirtschaftlicher Hinsicht der wichtigste Teil des russischen Reiches. Diese wirtschaftliche Bedeutung kann natürlich jetzt, wo infolge der Revolution zahlreiche politische Bemühungen fortgesetzt sind, eine gewisse Entwertung erfahren. Wirtschaftliche und industrielle Betätigung des Auslandes in der Ukraine kann jetzt unergieblicher aussehender gestaltet werden, als es bisher der Fall war. Während früher die wichtigsten Produkte der Ukraine, Rohle und Eisen, nach Großrußland transportiert wurden, zwingen jetzt die Transportverhältnisse diese Rohstoffe an Ort und Stelle zu verarbeiten. Die russische Revolution hat den früheren wirtschaftlichen Zentralismus in Rußland erschlagen und gerade wegen der Ungunst der Verhältnisse den Vorrang wirtschaftlicher Momente über die rein politischen anerkannt. Diese Tatsache scheint bleibend zu sein und wird die weitere Entwicklung der ukrainischen Wirtschaft bestimmen. Natürlich hätte sich dieser Prozess bereits unabweisbar vor dem Kriege angekündigt. Während des Krieges wurde er durch die Steigerung der ukrainischen industriellen Leistungsfähigkeit, durch die Notwendigkeit rationaler Verwendung der Rohstoffe an Ort und Stelle und durch die Verlegung großindustrieller Betriebe aus den westlichen Gebieten Rußlands nach der Ukraine gefördert. Die günstige Lage der Ukraine an der See, die reichhaltigen Arbeitskräfte mit den Lebensmitteln des fruchtbaren Landes zu versorgen, die günstigen klimatischen Verhältnisse und vor allem die ungeheuren der Erziehung harrenden Rohstoffvorkommen sind eine Gewähr dafür, daß sich die Ukraine immer stärker in der Richtung einer wirtschaftlichen Selbstständigkeit bewegen wird.

Wenn dieser Zeitpunkt eintreten kann, hängt in erster Linie von der politischen Entwicklung der Verhältnisse in Osteuropa ab. Aus eigenen Kräften werden jedoch weder Sowjetrußland noch die Ukraine in kurzer Zeit ihren Wiederaufbau bewerkstelligen können. Vorläufig hat die Ukraine weder Kapitalien noch Werkzeuge, noch Transportmittel, um an ihren Wiederaufbau zu denken. Der in der Ukraine seit acht Jahren andauernde Krieg hat alle Warenvorräte zerstört, die Fabrikanlagen zertrümmert, die blühende Zuckerindustrie verödetet und sogar die Landwirtschaft auf ein Minimum der Ertragsfähigkeit herabgedrückt. Gleich ganz Rußland leidet die Ukraine an schrecklichem Hungertode. Es fehlt an allem. Die westeuropäische Industrie und das westliche Kapital finden gegenwärtig in der Ukraine geradezu ein wirtschaftliches Neuland, das jedoch nach seiner ganzen Vergangenheit und seiner Struktur äußerst gewinnbringend zu werden verspricht. In erster Linie hat die Ukraine rollendes Material für ihre Transportwege und landwirtschaftliche Werkzeuge und Maschinen nötig. An zweiter Stelle stehen Waren des primitivsten Bedarfs: Handwerkszeug, Landmaschinen, Geräte usw. Ueberdies braucht die Ukraine einen Stab geschulter technischer Kräfte und Arbeiter der verschiedensten Industrien. Der der Ukraine all das am reichlichsten beizustellenden Stande sein wird, der wird sich den allergrößten Anteil an den Erträgen der ukrainischen Wirtschaft sichern. Die nächsten Anrainer der Ukraine, Polen und Rumänien, werden wohl aus diesen Gründen die wirtschaftliche Vorrangrolle in der Ukraine nicht zu spielen vermögen. Die Augen der ukrainischen Wirtschaftspolitik sind darum weiter nach Westen und nicht zuletzt auf Deutschland gerichtet.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 23. März 1922.

### Die Konferenz der Ernährungsminister.

× Berlin. Dem „Vollanzeiger“ zufolge wurde gestern die Ernährungsministerkonferenz der deutschen Länder nach weitläufigen Beratungen geschlossen. Die Konferenz befaßte sich gestern weiter mit der Getreidefrage. Sie kam zu einem übereinstimmenden Beschlusse, das sich für die Zwangsumlage ausspricht. Nur Bayern hatte sich seine Stellungnahme noch vorbehalten.

### Das erste deutsche Finanzgericht.

× Berlin. Laut „Tagesblatt“ begann in Berlin das erste deutsche Finanzgericht seine Tätigkeit. Die übrigen 25 Finanzgerichte werden ihre Arbeit erst am 1. April aufnehmen. Damit rücken in den Inkraftsetzung der Aufhebung eines Steuerbescheides anstelle der Finanzbehörden die Reichsbehörden.

### Aufruf zur Walfahrt.

× Berlin. Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund fordert in einem Aufruf zur Walfahrt 1922 auf, für den Walfahrtstagen, den Achtundzestag und den Ausbau der Sozialgesetzgebung zu demonstrieren.

### Die Sachverständigenkonferenz in London.

× London. Die alliierten Sachverständigen beschloßen in der gestern Vormittags abgehaltene die Bildung eines Redaktionsausschusses. Dieser erhält den Auftrag, einen Bericht vorzubereiten, der die Annehmlichkeiten der Sachverständigen für die verschiedenen Regierungen enthält. Die Sachverständigen setzen hierauf die Prüfung des italienischen Berichtes fort und suchten weiterhin aus dem englischen und dem italienischen Bericht allgemeine Grundsätze heraus, die geeignet sind, von allen Alliierten angenommen zu werden und die dem endgültigen Bericht einverleibt werden sollen. Die italienischen Vorschläge ebenso wie die englischen Sachverständigen in ihrem Bericht vor, daß die Wiederaufnahme der Wirtschaftsbeziehungen mit Sowjetrußland in der Form eines Vertrages den Regierungen annehmlicher wird. Die Franzosen und Belgier haben dieser Idee nicht günstig gegenüber. Die Frage wurde in der Weise geregelt, daß in dem endgültigen Bericht bei der Stelle über die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen nicht von einem Vertrage gesprochen

wird. Gestern nachmittag wurde keine Vollzung abgehalten; es fanden nur persönliche Besprechungen statt.

### Lord George nimmt an der Genuever Konferenz teil.

× London. Ein Abgeordneter fragte im Unterhause, ob das britische Kabinett mit Rücksicht auf das Fernbleiben der Vereinigten Staaten von der Genuever Konferenz den Beschluß, sich auf der Konferenz durch den Premierminister persönlich vertreten zu lassen, rückgängig machen werde. Chamberlain verneinte diese Frage, indem er bemerkte, in Genueve sei beschloßen worden, daß der Premierminister jeder Nation, wenn möglich in Person, an der Konferenz teilnehmen sollte. Die britische Regierung ebenso wie Lord George beabsichtigten, entsprechend diesem Beschluß zu handeln. Angesichts der Wichtigkeit der Genuever Konferenz und der Rolle, die der Premierminister spielen wird und angesichts des großen Einflusses, den er in Großbritannien ausübt, würde es ein Unglück sein, und zwar nicht allein für England, wenn er verhindert würde, nach Genueve zu gehen.

### Deutsche Goldkäufer für Serbien.

× Belgrad. Der Ministerrat bewilligte dem Ministerium für Sozialpolitik einen Kredit von einer Million Dinar zur Beschaffung von transportablen Goldkäufern aus Deutschland.

### Verstärkung des Streiks in Wofen.

× Danzig. Der Streik in Wofen nimmt immer schärfere Formen an. Am Dienstag verlor die vormittags ein Trupp von Streikenden durch die St. Martinstraße in der Richtung auf das Schloß zu marschieren. Ein Schutzmannsangebot, unterstützt durch einen Zug Soldaten, verzweigte die Anrühenden. Am Nachmittag verlor eine Anstalt von ca. 1000 Arbeitern das Café-Planode auf dem Wofenplan an die Nationalen. Militär und Polizei gingen mit aufgespannten Bajonetten ebenfalls gegen die ankommende Menge vor und zerstreuten sie. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Man spricht davon, daß die Offiziersarbeiter ein Ultimatum stellen werden, nach welchem sie die ihnen zugesagte Erhöhung von 40 Prozent auf 100 Prozent gefordert wünschen und als Termin für die Bewilligung den 28. März festsetzen. Der Streik in Thorn dauert an. Die Arbeiten werden im Gas- wie im Elektrizitätswerk hauptsächlich von Militärpersonen verrichtet. Die Belagungen erhöhen sich weiter, auch die deutsche „Thorner Zeitung“, die am Sonnabend nicht gedruckt worden war. Der Sicherheitsdienst in den Straßen wurde verstärkt. Auch in Ratel ist der Generalstreik ausgebrochen und umfaßt alle Ämter der Industrie. Es gelang aber, die Gasanstalt in Betrieb zu halten. Der Streik trägt einen ruhigen Charakter. Nur an einer Stelle kam es zur Mißhandlung eines Arbeiters.

### Die Lage in Irland.

× London. Im Unterhause gab Churchill eine Erklärung über die Lage in der Grenzlinie ab. Er sagte: Beide Parteien liebten sich gegenseitig die Schuld für die vorerwähnten Angriffe zu. Die Lage erfordert eine baldige Zusammenkunft der Regierungschefs von Nord- und Südirland. Ferner wird es möglicherweise notwendig sein, durch britische Truppen eine Absperrungslinie an der Grenze zu ziehen, um die Feindseligkeiten zwischen den beiden Parteien in der Weise zu verhindern, wie dies feinerzeit in Oberschlesien geschehen ist.

## Neubestellungen auf Monat April

oder auch für das volle 2. Vierteljahr 1922 zum Besitze des täglich erscheinenden „Tagesblattes“ werden schon jetzt von allen Postanstalten, von den Zeitungsträgern und von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestr. 50, entgegengenommen.

## Bemerkliches.

Eine Branntweinbrennerei niedergebrannt. Auf bisher unauflösbare Weise entstand nachts auf der Domäne Nahe bei Wolmirstedt ein Großfeuer, dem die ganze Brennerei bis auf einen Teil des Kesselhauses zum Opfer fiel. Rund 5000 Liter hochprozentigen Branntweins mußten aus den Tanks abgelassen werden, um einer Explosion vorzubeugen. Große Weigen Gerste und Weizen sind gleichfalls ein Raub der Flammen geworden. Die Brandstätte bildet einen riesigen Trümmerhaufen. Der Schaden ist ungeheuer groß.

Reizige Vandalen. Fälschungen. Aus Rudolstadt wird berichtet: Die Kriminalpolizei in Rudolstadt ist umfangreichen Diebstählen und Vandalenverbrechen auf die Spur gekommen. Kürzlich wurden der Litograph Rosenberger, der Schlosser Krause und der Arbeiter Reide verhaftet, weil sie auf der Reideburg zwei altertümliche Uhren im Werte von 60000 Mk. gestohlen hatten. Die Uhren konnten inzwischen in Rudolstadt bezogen. Jena wiedererlangt werden. Durch die Festnahme des Rosenberger wurde ferner eine Geheimdruckerei entdeckt, in der Jigarenbanderolen in großen Mengen hergestellt wurden. Und zwar stellte ein sehr begabter Landwirt in Gießbach seine Räumlichkeiten für die Geheimdruckerei zur Verfügung. Dieser Landwirt Reide außerdem 20000 Mk. und ein Heizermeister in Schwarzburg bei Rudolstadt 14000 Mk. in das „Unternehmen“, um es rentabler zu gestalten. Unter den Vandalenverbrechen befindet sich auch ein Postbeamter in Zeitz. Der heimliche Druckerbetrieb auf dem Gießbacher Gutshof arbeitete mit Hochdruck. Die letzte der gefälschten Bänderolenserie 1. B. wurde in vier Tagen und vier Nächten hergestellt. Mittelspersonen schafften die Bänderolen nach Weizsäcker, Dresden und Gera. Bis jetzt gelang es, in Gera falsche Steuermarken im Werte von 1 1/2 Millionen Mk. zu beschlagnahmen. Auch in Schwarzburg wurden für 110000 Mk. Bänderolen beschlagnahmt.

Raubmord in Breslau. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr wurde der Jigarenkaufmann Karl Scholz in seinem Geschäft in der Bobelstraße in Breslau von Räubern überfallen und erschlagen. Die Raubmörder haben wahrscheinlich nur einen Gelddbetrag von 50 Mark erbeutet. Auf die Ergreifung der Raubmörder ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Die „Wuppigenflieger“ sind, wie aus München gemeldet wird, wohlbehalten in Worms eingetroffen. Das zum Kommando des Fliegerregiments bestimmte Militärbesatzungs-Kommando aus München ist gestern zum Landungsplatz des Fliegerregiments aufgeflogen, um das Fliegerregiment zu besetzen. Wenn Rotzeil und Berchthold ausgegeben wird. Die Gemeinde Wöhrden in Bayern hat im vorigen Jahr Rotzeil herausgegeben, ohne hiesige Genehmigung eingeholt, und hatte von diesem Gelde für 12 000 Mark in Umlauf gebracht. Die Strafkammer in Oldenburg verurteilte jetzt den Bürgermeister und acht Gemeinderäte wegen Vergehens gegen das Reichsbankgesetz zu je 100 000 Mark Geldstrafe oder ein Jahr Gefängnis.

Im Heim der „Kussfüßigen“. Das grauliche Schicksal der „Sonderstehen“, wie man die „Kussfüßigen“ im Mittelalter nannte, ist seit dem „armen Heinrich“ Darmstadt von dem Kaiser in der Dichtung das Schicksal schilbert worden.

Diese Unzulänglichkeiten, die ausstehen von der Menschheit ist Leben freieren, gelten für die elendesten Seelen auf der Welt. In heutiger Zeit gehalten sich das Leben der „Kussfüßigen“ glücklich und angenehmer. Wenigstens gewinnhet wie ein freundliches Bild von diesem und so großartig erregenden Dasein, wenn wir die Schilderung von E. W. Green lesen, der die Depra-Kolonie Südafrika am Eingang der Tafel-Bay, etwa 15 Kilometer von Kapstadt, besucht hat. Auf der kleinen Robben-Insel leben hier mehr als 600 Depra-Kranke zusammen. Die roten Hausdächer, auf denen sich lustige Windmühlen zum Herausspinnen des Wassers drehen und die zwischen dichtem Grün der Vorgärten, bieten einen reizenden Anblick, der bei näherer Bekanntschaft mit dem Bewohnern durchaus nicht ins Gegenteil verkehrt wird. Die Kranken bilden eine ganz verunglückte Gemeinschaft. Manchmal ruht die Depra viele Jahre; während dieser Zeit hat der Ausfall keine Beschwerden und zeigt oft auch keine anderen Spuren jenseits Ermüdungen, die die Depra hervorruft. Bei mancherlei Gestalt der Bewohnern der Robben-Insel, sich zu zerstreuen. Manchmal in der Woche gibt es eine Kino-Vorstellung, und die verschiedenen Sportkunds, die sich gebildet haben, sind in lebhafter Tätigkeit. Diese Kranke sind eifrige Fischer; andere haben in der Nacht oder gehen in dem Park spazieren, der mit den schönsten südafrikanischen Blumen geschmückt ist. Die Ausfalligen werden von männlichen Wärtern bedient, für die die Aufwachtsdauer gering ist. Die Krankheit ist durchaus nicht so leicht zu übertragen, wie man früher annahm. Es sind Fälle bekannt, in denen Frauen Depra-Kranke geheiratet haben und nicht nur selbst gesund blieben, sondern auch ganz gesunde Kinder hatten. Küber der „Kussfüßigen-Kolonie“ gibt es auch noch ein Strafgefängnis auf der Robben-Insel, dessen Insassen farbige sind, die die schwere Arbeit in der Kolonie tun müssen. Auf diesem „St. Helena Südafrika“ befinden sich die schwarzen Regierung Angehörigen bereiteten und Herber abgehoben wurden. Die „Kussfüßigen“ erhalten dreimal in der Woche Post vom Festland, und auf den Postkutschen kommen auch die zahlreichen Freunde und Verwandten, die die Kranken besuchen. Ihr Dasein ist auch nicht mehr ganz ohne Hoffnung. Eine völlige Heilung ist zwar sehr selten, und nur wenige „Kussfüßige“ dürfen die Insel verlassen, um geheilt nach Hause zurückzukehren; aber verschiedene neue Behandlungsmethoden beeinflussen den Verlauf der Krankheit günstig und bringen sie zum Stillstand.

Wölfe in Posen. In einem einzigen Bezirk Posenlands sind im Laufe des Jahres 1921 nach amtlichen Angaben von Wölfen zerrissen worden: 174 Pferde, 507 Rinder, 2094 Schafe, 547 Biegen und 49 Schweine. Infolge zu großen Viehdiebstahls scheinen die Bewohner ihre Herden recht sorglos weiden zu lassen.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Resultat der Einkommensteuer in Oeffen. Der Reichliche Landtag trat gestern vormittags zu einer auf wenige Tage berechneten Tagung zusammen. Auf eine Anfrage erklärte der Finanzminister, daß die Veranlagung zur Einkommensteuer, die nunmehr für 1922 abgeschlossen sei, alle Erwartungen weit übertraffen habe. Die Veranlagung beläuft sich auf 639 Millionen Mark, so daß für den bedürftigsten Ausfallstock 108 Millionen in Frage kommen oder 88 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Es werden voraussichtlich 75 Millionen Mark für Zuschüsse an bedürftige Gemeinden zur Verfügung stehen oder 88 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Für die Gemböhung der Zuschüsse ist die Finanzlage der Gemeinden maßgebend.

Deutsch-schwehische Wirtschaftsverhandlungen. In Berlin haben am Mittwoch Verhandlungen begonnen zwischen Vertretern der deutschen und der tschecho-slowakischen Regierung über gewisse Fragen, die die Ausföhrung des deutsch-tschecho-slowakischen Wirtschaftsabkommens betreffen. Ausschüßliche Wirtschaftsverhandlungen, insbesondere über wichtige Fragen der beiderseitigen Ein- und Ausfuhr werden in einigen Wochen beginnen, nachdem das deutsch-tschecho-slowakische Wirtschaftsabkommen in der Tschecho-Slowakei ratifiziert ist.

Ueber die Neubefetzung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wird neuerdings mit einem sündentischen Sachmann verhandelt, der am heutigen Donnerstag auf Einladung des Reichsfinanzministers in Berlin eintritt. Es handelt sich um eine Persönlichkeit, die als Gelehrter auf den einschlägigen Gebieten tätig ist, aber auch über praktische landwirtschaftliche Erfahrungen verfügt.

Die Behandlung der deutschen Gefangenen in Wlagnon. Die W. B. meldet: Unter der Überschrift „Mittelalterliche Kriegsbarbarei“ wurde in einem Teil der Presse kürzlich ein Bericht aus Wlagnon veröffentlicht, wonach ein im Januar aus Wlagnon zurückgekehrter deutscher Kriegsgefangener dort über 8 Jahre lang in höchster Reserveverließ, in schwere elterne Ketten gelegt, suchbare Seelen- und Körperqualen erduldet hätte, und dort noch weitere deutsche Gefangene gleichen Wartens ausgeföhrt wären. Diese Nachricht ist unzutreffend. Der angebliche Kriegsgefangene, auf den sie zurückzuführen ist, unauflösbare. Die Anfang Januar von Wlagnon nach Toulon verbrachten 81 deutschen Kriegsgefangenen haben nachdrücklich vor solchen Schauermärchen gewarnt und die Erklärung abgegeben, daß sie wegen ihrer Unterbringung, Behandlung und Verpflegung keinen Grund zur Klage haben.

Die durch die polnischen Aufstände verursachten Schäden. Von unterrichteter Seite verlautet, daß nach den bisherigen Berechnungen die Schäden der Gesamt-schulden, die die drei polnischen Aufstände in Oberschlesien hervorgerufen haben, 3 Milliarden betragen. Der in der Landwirtschaft angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 1 1/2 Milliarden Mk. Die Schadenersatzansprüche der Industrie betragen 1 Milliarde, die von Handel und Gewerbe 750 Millionen.

Die Bildungsbankalt Ministerstelle wird abgebaut. Mit der vorläufigen Föhrung der Geschäfte des Leiters der Bildungsbankalt Ministerstelle ist der Studiendirektor Wichter aus Oberschlesien beauftragt worden. Der bisherige kommissarische Leiter Geheimrat Hartung hat vorgezogen die Geschäfte seinem Nachfolger übergeben. Zweckes Abbau der Bankalt ist verfügt worden, daß neue Schüler nicht mehr aufgenommen werden. In zwei Jahren wird die Bankalt völlig abgebaut sein.

Der Entwurf einer Schlichtungsordnung. Dem Reichstage ist der Entwurf einer Schlichtungsordnung zugegangen, der Schlichtungsämter, Landeslichtungsämter sowie ein Reichslichtungsamt vorsieht. Nach diesem Entwurf dürfen für den Fall, daß bei einer Gesamtschlichtung keine Einigung zustande kommt, Auspöhrungen, Arbeits-einstellungen und andere Kampfmaßnahmen erst ergreifen werden, wenn ein Schlichtungsamt gebildet ist, die Arbeits-einstellungen zc. mit zwei Dritteln Mehrheit beschloßen und mindestens drei Tage nach der Zustellung des Schlichtungsbeschlusses verstrichen sind. Die Kosten der Schlichtungsämter und Landeslichtungsämter trägt zu zwei Dritteln das

## Die kluge Hausfrau

macht sich die Erfahrungen anderer zunutze und kauft nur die millionfach bewährten **W. & A. Hausbalfarben**. Ueberall zu haben.



Reich, zu einem Mann des Land, das sie ersticht; die Rollen für das Reichsgericht sind in der Hand.

Der Streik in Bayern und Württemberg. Die Aufhebung der Arbeitsverträge in Bayern, die Arbeit wieder aufnehmen, ist ergebnislos geblieben. Die Zahl der in Bayern ausgetretenen Arbeiter wird mit 50- bis 60000 angegeben.

Die Unternehmungen. Der Reichstag hat einen Antrag angenommen, nach dem die besondere Inflationsteuer befristet wird, rückwirkend ab 1. Januar 1922.

In der Angelegenheit der schweizer Funktionäre in der Einheitsfrage in Berlin sind gestern die parlamentarischen Verhandlungen abgeschlossen worden.

Das Reformprogramm. Im Nationalrat legte der Finanzminister unter Hinweis darauf, daß die Gewährung auswärtiger Kredite einer Grundlage für die Sanierung des Staatshaushalts diene, das auf dieses Ziel gerichtete Reformprogramm der Regierung dar.

Die Kredite der Tschechoslowakei und Englands. Nach einer amtlichen Mitteilung aus Prag hat das tschechoslowakische Finanzministerium den österreichischen Gesandten davon verständigt, daß der im Abkommen mit der Tschechoslowakei vorgesehene Kreditvorschlag mit dem gestrigen Tage fällig gemacht werde und zur Disposition der österreichischen Regierung frei ist.

Die Verträge in der Kammer. In der gestrigen Sitzung der Kammer wurde die allgemeine Aussprache über das Militärdienstpflichtgesetz geschlossen. Die Kammer beschloß sich dann mit einem sozialistischen Vorschlag, der die Verträge der Debatte würdigt und die Regierung auffordert, den Unterzeichnern des Versailler Friedensvertrages die gleichzeitige Entlassung und Aufhebung der künftigen Wehr- und die Einrichtung einer internationalen Streitmacht vorzuschlagen.

Die deutsche Industrie-Ausstellung in Moskau. Aus Moskau wird geschrieben: Als Eröffnungstag der deutschen Industrieausstellung in Moskau ist nunmehr der 1. Juni in Aussicht genommen. Die Ausstellung soll bis zum 15. Juni dauern; die Sowjetregierung legt große Hoffnungen auf die Ausstellung, um so mehr, als verschiedene Aussteller die Absicht haben, nicht nur einzelne Maschinen und Apparate neuester Konstruktion auszustellen, sondern ganze Betriebsanlagen und Modelle industrieller Anlagen.

Die deutsche Industrie-Ausstellung in Moskau. Aus Moskau wird geschrieben: Als Eröffnungstag der deutschen Industrieausstellung in Moskau ist nunmehr der 1. Juni in Aussicht genommen. Die Ausstellung soll bis zum 15. Juni dauern; die Sowjetregierung legt große Hoffnungen auf die Ausstellung, um so mehr, als verschiedene Aussteller die Absicht haben, nicht nur einzelne Maschinen und Apparate neuester Konstruktion auszustellen, sondern ganze Betriebsanlagen und Modelle industrieller Anlagen.

Leerer Raum als Werkstätte, mind. 25 qm, gesucht. Off. unt. W 8647 an das Tagblatt Nies.

Wohlführl. Mädchen sucht Stellung in st. Hause als Stütze. Im Schneid., sowie all. Hausarb. aut bewandert. Etwas Koch. vorb. Werte Juchst. erb. an Frieda Stark, Wühlberg (Elbe), Herrnhir. 17.

Wir suchen junges Mädchen als angehende Verkäuferin bei gutem Gehalt. Kadenhaus, Gehr, Riedel. Anständiges, fleißiges Mädchen für sofort od. später gesucht. Frau Vohldirektor Otto, Bismarckstr. 64.

Wir suchen junges Mädchen als angehende Verkäuferin bei gutem Gehalt. Kadenhaus, Gehr, Riedel. Anständiges, fleißiges Mädchen für sofort od. später gesucht. Frau Vohldirektor Otto, Bismarckstr. 64.

Wir suchen junges Mädchen als angehende Verkäuferin bei gutem Gehalt. Kadenhaus, Gehr, Riedel. Anständiges, fleißiges Mädchen für sofort od. später gesucht. Frau Vohldirektor Otto, Bismarckstr. 64.

# Nutzholz-Versteigerung

Forstrevier Strauch. Post und Bahn Station i. S. Anruf Großhain 69 Reb. (Bahnhof Berlin-Dresden) 5 km Bahnhof Sabeltzig, 7 km Bahnhof Wiesa, 10 km Bahnhof Großhain. Fahrgelegenheit am Tage in Sabeltzig 7,25 und 9,51 Uhr vorm.

Nos. Nr.	Anzahl der Stämme	Länge	Klassen				Cm. fm
			II	III	IV	V	
1	124	6-18	-	26	80	18	55,51
2	15	11-15	-	2	11	2	5,74
3	6	14-16	-	-	3	3	1,95
4	4	12-15	-	-	3	1	1,71
5	6	12-16	-	-	5	1	1,95
6	7	14-17	-	-	6	1	3,28
7	10	9-17	-	2	7	1	4,36
8	7	6-17	1	1	5	-	2,76
9	6	8-18	-	4	-	2	3,48
10	3	15-17	-	2	1	-	3,04
11	6	14-18	-	3	3	-	3,69
12	32	6-18	-	10	20	2	16,30
13	49	11-18	-	8	33	8	22,39
14	140	9-18	-	24	89	27	61,89
15	137	8-18	-	14	89	37	54,15
16	168	7-18	-	15	106	37	62,97
17	119	10-18	-	10	79	30	45,87
18	89	7-18	3	32	57	6	51,64
19	201	9-19	3	42	140	16	96,50
20	144	8-19	-	18	100	26	64,04
21	110	8-17	-	13	79	18	42,94
22	82	8-18	-	6	48	10	23,17
23	104	10-18	1	14	68	21	41,95
24	128	6-18	1	18	89	22	51,50
25	53	5-18	1	7	30	15	19,32

Am Dienstag den 28. März 1922 werden von mittags 1 Uhr ab im Gehöft im Strauch aus dem diesjährigen Einschlag 1729 kief. Stämme - 731,00 fm in 25 Losen (siehe Postafel) aus dem Raßschlage der Abt. 4 an der Strauch-Hirschfelder Straße unter den vor der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft. Alter des Holzes etwa 120 Jahr. Aufmaßlisten mit Lageplan gegen 20 Mt. Schreibgebühren. Besichtigung jeder Zeit nach vorheriger Anmeldung. Fortverwaltung Strauch-Werzdorf.

## Der Dichter der Boheme.

(Zum 100. Geburtstag von Kurzer, 24. März.) Der Name Henry Kurzer, dessen 100. Geburtstag auf den 24. März fällt, ist untrennlich verknüpft mit dem Namen und dem Geiste der Boheme. Das künstlerische Eigenertum hat er zwar nicht geschaffen, denn es besteht, seitdem phantastische Träumer mit der rauhen Wirklichkeit in Konflikt geraten und sich leidenschaftlich darüber hinwegsetzen, aber er hat es gefaßt und mit größter Anschaulichkeit geschildert. Diese Welt der Boheme, die auf Kurzers Spuren Otto Julius Bierbaum in seinem „Stilpe“ für Deutschland entdeckte und die in Puccinis Oper die Kurzer'schen Gestalten melodisch verkörpert, wird stets jenen führenden und romantischen Charakter behalten, der zum ersten Male in den Gestalten Rudolfs und Schannards der Wini und Musette Gestalt gewann. Der Dichter der Boheme war ein Hochfahr der Romantik; um die Mitte des 19. Jahrhunderts kehrte er in realistisch erlebten Bildern jene leidenschaftlichen Kreise des Pariser Künstlerlebens dar, die zuerst in einzelnen Romanen der „Dentischen Komödie“ von Balzac als merkwürdige soziale Erscheinungen gewürdigt wurden und deren Empfindungen in Russens empfindenden Bildern wie lustige Verben zum Himmel stiegen. Kurzer fand die rechte Mitte zwischen poetischer Verherrlichung und rauher Wirklichkeitsbeobachtung, indem er die sentimentalen und die tragischen, die grotesken und trivialisierenden durch den satirischen Humor seiner Betrachtungsweise zusammenfloß. Hauptort hat nachher in seiner „Education sentimentale“ die Psychologie des Bohemiens viel tiefer ergründet, Jola sie in seinem „Certe“ naturalistisch beschrieben, Hauptort hat nachher in seiner „Education sentimentale“ die Psychologie des Bohemiens viel tiefer ergründet, Jola sie in seinem „Certe“ naturalistisch beschrieben, Hauptort hat nachher in seiner „Education sentimentale“ die Psychologie des Bohemiens viel tiefer ergründet, Jola sie in seinem „Certe“ naturalistisch beschrieben.

untertrieb. Wie aber Robert Ochs in seiner vorzüglichen Biographie Kurzers, die er seiner Uebersetzung des Eigenlebens des Reclam vorausgeschickte, hervorhebt, scheint der Vater Kurzer einer lapidischen Familie angehört zu haben, kam als Soldat Napoleons nach Deutschland und von dort nach dem Sturz des Kaisers zurück nach Paris. Er verließ eine Fortschrittler und ernährte sich daneben durch das Schneiderhandwerk. Mit dem Sohn, der seine poetische Begabung wohl von der Mutter geerbt hatte, fand er ziemlich schlecht, und als der junge Mann sich einem etwas literarischen Leben ergab und mehrere Nächte nicht nach Hause kam, wies er ihm die Tür und ließ ihn so in jenen Bohemendenselbst hinaus, aus dessen dunklem Gump dem Dichtergenie Henry so harte und entzündende Blumen erblühen sollten. Kurzer machte seinen Weg durch die Schreibstuben der Advokaten, die damals Pflanzschulen der Literatur waren. Als zum Sekretär des russischen Geschäftsträgers in Paris Grafen Tolstoi, der dem er es aber auch nicht lange aushiel. Erst wollte er Maler werden, aber als ihm ein Freund sagte: Kurzer, Sie werden in Ihrem Leben kein Maler,“ zerbrach er entschlossen seinen Pinsel“ und legte sich nun ganz aufs Dichten. 1841 gründete er mit einigen gleichgestimmten Gefährten den „Genesie der Wassertrinker“, das Vorbild jenes unsterblichen Künstlerbundes, dessen Schicksale die Kapitel seines Eigenlebens bilden. Er hat später diesen Bund, dessen Mitglieder nur Wasser trinken und niemals von Politik reden dürfen, in einem eigenen Buche geschildert. Man versammelte sich in Kurzers Wohnung, einem winzigen Zimmerchen, dessen Decke so niedrig war, daß ein Mann aber Mittelgröße mit dem Kopf an die Decke stieß, und das so wenig Möbel enthielt, daß man sich nur „moralisch“ leben konnte. Die Freunde lebten im größten Elend und glücklichen Humor. Da galt es oft „ohne Essen zu Bett und ohne Bett zum Essen zu gehen“. „Unser Dasein“, schrieb Kurzer damals, „gleich einem wehrtröpfchen Kanarienvogel: bald geht es, bald geht es schlecht, heute besser, morgen schlechter — der Refrain aber bleibt stets derselbe: Rot und Elend! Rot und Elend!“ In dieser Zeit machte auch Kurzer die erste Bekanntschaft mit dem Krankenhaus, in das er dann immer wieder zurückgekehrt ist, wenn ihn der von ihm so schwach geführte Kampf ums Dasein niedergeworfen hatte. Zunächst aber ging es mit ihm bergauf. Einige seiner Gedichte fanden Beachtung; ein Bändchen wurde gedruckt, und wirklich finden sich einige Perlen unter diesen großartigen und ergreifenden Versen, so die „Ballade vom Hoffnungslosen“. Sogar die Spalten der vornehmen Revue des deux Mondes eröffneten sich ihm. Die Barriere zusammen gab er ein fantastisches Drama „Eigenlebens“ heraus, das auf dem Theater Erfolg hatte und schrieb zu gleicher Zeit für das Tagblatt „Corlaire“, jene Szenen in einzelnen Fortsetzungen, die dann in ihrer Gesamtheit als „Szenen aus dem Eigenlebens“ erschienen. In der Einleitung des 1851 herausgegebenen Buches deutet er zum ersten Mal den von ihm geschaffenen Begriff der Boheme und verfolgt das literarische Eigenlebens von alten Griechenland über Shakespeares und Voltaire bis zu seiner Zeit. „Die Boheme ist die Probezeit des Künstlers“, schreibt er, „sie ist die Vorrede zur Akademie, zum Hospital oder zur Morgue“, und unterscheidet die „unbekannte Boheme jener Jahrhunderte, die ruhmlos im Dunkel der Vergessenheit versinken, von der „offiziellen Boheme“ jener Zeiten, die sich zur ersten Größe durchdringen.“ Er selbst endete nicht in der Akademie, sondern er besaß die sein Eigenlebens mit dem Tode im Hospital. Die letzten Worte, die der Sterbende hinterließ, bezogen sich auf die Wahl des Krankenhauses, in das man ihn gebracht hatte: „Ich wäre lieber nach Saint-Denis gegangen. Man ist da mehr zu Hause!“ Als echter Fahrender sah er im öffentlichen Krankenhaus sein eigentliches Heim. . . .

Konzert der Dresdner Staatskapelle in Magdeburg. Auf Einladung des kaufmännischen Vereins in Magdeburg gab die Dresdner Staatskapelle in einer Stärke von 70 Musikern unter der Leitung ihres künftigen Generalmusikdirektors Fritz Busch am Montagabend in Magdeburg erstmalig ein Konzert (Ouvertüre zu Figaro, dritte Symphonie von Beethoven und zweite Symphonie von Brahms) mit glänzendem Erfolg.

Eine Großmutter, die meistern kann, zum 1. 4. gesucht. Stuble, Weichenauer. Sauberes, fleißiges Hausmädchen zum 1. April gesucht. Hotel „Stadt Dresden“.

Rum sofortigen Eintritt suchen wir einen in Stenographie u. Maschinenschreiben perfekten und in allen Kontorarbeiten gutausgebildeten jungen Mann. Bewerber m. Bild und Zeugnisabschriften an die Landwirtschaftliche Fakultät, S. W. u. S. O. Getreide, Futtermittel und Feldsaaten.

Strebe, Bäcker, welche Öftern auslernen, such Stellung. Off. unt. W X 8623 an das Tagblatt Nies.

Ringofenbrenner sucht Stellung. Hermann Tabaldel, Weinschaudisch. Ich suche für sofort einen gewissenhaften Seizer und Maschinen in dauernde Stellung. Guttat Schulze, Marmorwerk.

9 Hühner und 1 Hahn zu verkaufen. Schützenstr. 33, 1. z. Fäuferschwein (guter Fresser) zu verkaufen. Weichenauer Nr. 16.

Ein Läuferschwein zum verkaufen. In der Wahl, steht zu verkaufen. In erfragen im Tagblatt Nies.



# Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute unwiderruflich letzter Tag: Albertini und Stuart Webb.  
**Harry Piel** Am Freitag bis Montag: **Harry Piel**  
 in seinem neuesten Filmwerk  
**Der Fürst der Berge**  
 Sensationsdrama in 7 Akten. Originalaufnahmen von Spanien, Portugal, Nordafrika und dem Mitteländischen Meer. Die Ausreise erfolgte auf dem eigens für die Expedition gecharterten Dampfer „Vena“ des Deutschen Seeflottenstützpunktes Hamburg. Die neuesten ausgezeichneten Sensationen, die der allgemein beliebte Darsteller vollbringt, haben anlässlich der Uraufführung die gesamten Besucher zu Beifallsstürmen veranlaßt. — Vorstellungen 7 und 9 Uhr. — Einlaß 6 1/2 Uhr. — Sonntag ab 5 Uhr nur für Erwachsene.

### Vereinsnachrichten

**Gewerbeverein.** Donnerstag, 23. d. M., abends 8 Uhr Versammlung im Wettiner Hof. Tagesordnung: Eingänge, Vortrag über die Entschuldigungsverhältnisse des Weltkrieges (Weltgesch. v. 1871-1914), Verschiedenes. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.  
**Musikverein Riesa-Gröba.** Heute abend alle Vereinslokale. Schöner Konzert!  
**F. C. B.** Heute abend 8 Uhr Schoppen im Deutschen Haus (Klubzimmer).

**Verein für Leibesübungen Riesa e. V.**  
 feiert am Sonntag, 26. 3., im Hotel zum Stern sein  
**12. Stiftungsfest**  
 bestehend in Konzert und Ball, und ladet hierzu seine werten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie alle Freunde und Gönner herzlich ein. Konzert ausgeführt von der Kapelle des Herrn Obermusikmeisters Otto. Einlaß 5 Uhr, Beginn Punkt 6 Uhr. Der Vorstand.

### Turnverein Weida.

Sonntag, 26. März, im Gasthof zu Wersdorf Theaterabend, wozu die Mitglieder und Gäste freundlichst eingeladen werden. Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

### Musikverein „Edelweiß“ Riesa.

Sonabend, den 25. März Vergnügen im Schützenhaus Riesa (Anfang 7 Uhr). Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen. Der Vorstand.

### Kinderaufführung

Jahreszeiten — Kinderfreuden!  
**Gasthof Glaubitz**  
 Sonntag, 26. 3. und Mittwoch, 29. 3., abends 7 1/2 Uhr. Die Lehrerschaft.

### Konzerthaus „Stadt Leipzig“.

Freitag, Sonnabend, Sonntag Varietee-Vorstellungen. Freitag Nachtschlachten. Genügsame Stunden versprechend, ladet ergebenst ein  
**H. Hofmann.**

Guterhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblatt Riesa.  
 Gebrauchter **Kinderwagen** zu verkaufen. Land, Bismarckstr. 48, 3.  
**Ein Grammophon** mit einigen Platten zu verkaufen. Näheres, Georgstr. 26.  
 Fuß-Maschine zu verkaufen. Bobbiger Str. 2, 2. r.

**Sportwagen** m. Plane gegen Kartoffeln zu tauschen gesucht. Zu erfr. im Tagblatt Riesa.  
**Gebr. Nähmaschinen** zu kaufen gesucht. Off. unt. W C 8603 an das Tagbl. Riesa.  
**Erfinder** Ideen i. d. Steinsten. Walter & Co. Breslau 2. Anklär. Broschüre gratis.

Empfehlen aus frischer Zufuhr  
 la Tafelmargarine

Kalala	Bid. nur 27.50
L. & O.	28.50
Thaga Pflanzen	29.50

Reines amerif. Schweinefett  
 Bid. nur **37.50**

Feinste amerif. Vollmilch in Dosen  
 ferner  
 Reines Olivenöl  
 Hamburger Kaffeelager

## Thams & Garfs

Hauptstrasse 54.

# Möbel fabrik Max Trips

Inh.: Albin Wauer  
 Dresden-N., Königsbrückerstr. 56.  
 Ausstellung von ca. 250 Musterzimmern in jeder Preislage und für jeden Geschmack.

## Kammerlichtspiele

Heute zum letzten Male: **Edi Solo** in seinem Meisterwerke „Der Zirkusfönig“ 6. und letzter Teil „Der Preisrichter von Californien.“  
 Ab morgen Freitag bis Montag die große amerikan. Wild-West- und Cowboy-Schau in dem amerikan. Großfilme  
**Vor den Flinten der Cowboys.**  
 Hauptrollen: **Garret Carrey**, sowie **Duke H. Lee**, der bekannte Darsteller in „Der Zirkusfönig“. Prachtvolle Landschaftsbilder der endlosen Steppen Amerikas. Spannendes und amerik. Spiel; vor allem Garret Carrey in seinen waghalsigen Reiterfinten. Dieser Film ist von der Universal-Film-Manufacturing Co. New York, der größten Filmfabrik der Welt, hergestellt, von welcher bereits die großen aufsehenerregenden Filme „Nische und Lasso“, „Zirkusfönig“, „20000 Meilen unter See“ u. a. hergestellt wurden.  
 Außerdem der packendste aller bisher angelegten Sittenfilme  
**6 gr. Alle „Arme kleine Eva.“ 6 gr. Alle**  
 Nach dem bekannten Romane von Dr. Langenscheidt. Dieser Film, welcher früher von der Reichs-Kinemathek verboten war, wurde nunmehr als ein Kultur-Sittenfilm zur öffentlichen Vorführung freigegeben. Dieser Film ist ein Wahnsinn an alle jungen Männer und Frauen!  
**Trio-Künstlerkonzert! Klavier — Geige — Cello. Trio-Künstlerkonzert!**  
 Kasse geöffnet ab 8 Uhr, Anfang 7 1/2 und 9 Uhr. Kassenschluß 9 1/2 Uhr. Sonntag ab 2 Uhr große Kinder- und Familienvorstellung!  
 Zur Aufführung kommt der große amerikan. Wild-West-Film: **Der Schrecken der Wildnis.**  
 Um recht regen Zuspruch bittet der Bellier Karl Wauer.

**Fahrrad - Gummi billiger!**  
 Mantel 28x1 1/2, Nr. 120.-, 185.-  
 150.-, Gebirgsreifen, extra stark, Nr. 170.-, 185.-  
 Schläuche, nur prima, Nr. 45.- u. 50.-, Fahrräder u. Nähmaschinen zu vorteilhaftigen Preisen.  
**Fahrradhaus Otto Mühlbach, Riesa Bismarckstr. 11, Ecke Schloßstr.**

**Restaurant „Weiterer Blick“.**  
 Freitag, Sonnabend und Sonntag **Bodderauschank.**  
 H. Bodwischen. Gallerie-Kaffee. Musikalische Unterhaltung. Hierzu laden ein **Joh. Klose u. Frau.**

**Riesa, Hotel z. Stern**  
 Freitag, den 24. März Gastspiel der Theatergesellschaft Dir. F. Richard, Lachen! **Humor!**  
**Die Schulterbaronesse**  
 Volkstück in 4 Akten von Thilo Schmidt. In Leipzig, Battenberg-Theater, wurde das Stück zwei Monate lang mit großem Erfolge aufgeführt. Gute Ausstattung! Modernste Toiletten!  
 Preise der Plätze im Vorverkauf in der Buchdruckerei Abendroth und im Higarrengeschäft Witzig: Sperrplatz 9.-, 1. Platz 7.50, 2. Platz 6.-, Galerie 3.50 M. einschließlich Steuer.

**Gasthof Grödel**  
 Sonnabend, 25. März, von 7 Uhr und Sonntag von 4 Uhr an **großes Preis-Skaten.**  
 Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **H. Garbe.**

Für die aufrichtige Anteilnahme beim Begräbnis unserer teuren Entschlafenen, der Frau  
**Ida Meta Knepper**  
 danken wir hiermit herzlich. **G. K. K.**, am Begräbnistage.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Gänse-Gier,**  
 Sichern und Staubbügel gibt ab **Weißner Str. 29.**

**Landwirte!**  
 kaufen nur die gutbewährten  
**„Rapid“-Sturz-Buttermaschinen**  
 (Sand- und Kraftbetrieb) — dauerhafte Konstruktion, schnellste Buttererzeugung, billig, daher nur zu empfehlen. — Man verlange Prospekt!  
**Buttcherei P. Saupitz**  
 Parkstraße. Fernruf 292.

**Achtung! Billig! Hausfrauen!**  
 Ein großer Vorkauf Reich mit Tomate in 2 Pfd.-Dosen eingetroffen, Dose nur 8.- M. Alle anderen Waren zum Tagespreis.  
**Nikolaus Gutmann**  
 Hauptstraße 41 neben Schubhaus Fortuna.

**Mischung „Moccasin“**  
 25% Robustkaffee 75% feinsten Kaffee-Grain verleiht Reinheit und guten Kaffeegeschmack.  
 1/2 Pfund M. 28.00  
 1/4 Pfund M. 14.00  
**Reiner Kaffee-Rüwert Adolf Bormann**  
 Wettinerstr. 25. Telefon 444.

Feinstes Nizza-**Provenzer-Öl**  
 lose und in Originalflaschen empfiehlt die **Med.-Drogerie A. B. Hennicke.**

**Gasthof Gosa.**  
 Sonntag, den 26. März **großes Preis-Skaten.**  
 — Anfang 3 Uhr. — Dazu ladet freundlich ein **Arthur Hiesler.**  
**Meine Verlobung** mit Herrn **Willy Martin**, Riesa, läßt ich hiermit auf **Johanne Reicherting**, Schneberg, Scheunenstr. 28/4

Dienstag abend 10 Uhr verließ ich meine gute Mutter, unsere liebe Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter **Frau W. verw. Haade.** Die Beerdigung findet Sonntag abend, 25. d. M., nachm. 7 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Riesa, 22. März 1922.  
 Die heutige Str. umlaß 8 Seiten.



### Die Bedingungen für den Zahlungsaufschub.

#### Forderung einer neuen Ertragssteuer in Höhe von 60 Milliarden.

Aus dem von der Reparationskommission an den Reichskanzler Dr. Brüch gerichteten Schreiben haben wir in unserer gestrigen Nummer unter "Neueste Nachrichten" bereits die Erklärungen über die Finanzreform veröffentlicht.

Im dem Schreiben der Reparationskommission heißt es dann weiter: Es müßte aber wohl verstanden werden, daß der Zahlungsplan für 1922 nur provisorisch sei, und daß dessen endgültige Aufrechterhaltung von der strikten Beobachtung der Bedingungen abhängt, die Deutschland auferlegt würden. Diese Bedingungen seien die folgenden:

1. Was das Budget anbetrifft:
  - a) Alle in der Note der deutschen Regierung vom 28. Januar angeführten Maßnahmen, für die ein Zeitpunkt festgelegt ist, müßten zum festgesetzten Datum erfüllt werden. Sollten diese Fristen nicht auf den Augenblick eingehalten werden, dann müßten die Maßnahmen innerhalb 14 Tagen erfolgen.
  - b) Die neuen Steuern und Lasten, die im Programm vom 28. Januar 1922 aufgeführt sind und die in Deutschland unter dem Namen "Steuerkompromiß" bekannt sind, müßten vor dem 30. April angenommen und in Kraft gesetzt sein.
  - c) Die deutsche Regierung müsse unmittelbar einen Zusatzsteuerentwurf ausarbeiten und in Kraft setzen, durch den im Laufe des Budgetjahres 1922/23 eine Summe von mindestens 60 Milliarden Papiermark zusätzlich der Einnahmen, die das gesamte Budget vorzusehen, erzielt werde. Dieser Gesetzentwurf müsse vor dem 31. Mai 1922 angenommen und in Kraft gesetzt sein und müsse den Eingang von 40 Milliarden Zusatzsteuereinnahmen vor dem 31. Dezember 1922 sicher stellen. Diese neuen Steuern müßten die deutsche Regierung auswählen, jedoch wünsche die Reparationskommission, daß ein Budget geschaffen werde, das, wenn möglich, eine neue und komplizierte Steuerveranlagung vermeide. Deshalb fordert die Kommission die deutsche Regierung auf, ein System anzunehmen, durch welches der Befreiungsbefreiung automatisch im Verhältnis der zukünftigen Erhöhung der deutschen Schuld gegenüber der Reichsbank und im Verhältnis des Sinkens der Kaufkraft der Mark auf dem inneren Markt erhöhe.

2. Was die Kontrolle anbetrifft: Alle gesetzgeberischen und Verwaltungsmaßnahmen auf Grund der getroffenen Entscheidung der Reparationskommission sind dieser sofort mitzuteilen. Ueber die Ausführung der Maßnahmen steuerlicher Art, die zur Realisierung des vorgeschriebenen Programms aufgestellt werden, soll zwischen Delegierten der deutschen Regierung und der Reparationskommission verhandelt werden. Die Reparationskommission werde durch den Garantieausschuß eine ziemlich umfangreiche Kontrolle ausüben lassen, damit sie in jedem Augenblick genaue Rechenschaft über die Ausführung der Steuererhebung, namentlich aber über den Eingang der Steuern ablegen könne. Die Reparationskommission werde Deutschland nötigenfalls auffordern, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um fehlerhafte Mängel abzuheben, und behalte sich Entscheidungen vor für den Fall, daß nach Bewilligung einer angemessenen Frist nicht die als genügend erachteten Maßnahmen ergriffen worden seien. Die Entscheidungen der Reparationskommission erstreckten sich auch auf die Ausgabenverminderung. Hierfür sei vorzusehen, daß im April eine Revision des Ausgabenbudgets erfolgen soll. Außerdem wird verlangt, daß bis zum 30. April das Projekt einer inneren deutschen Anleihe vorgelegt und in das Stadium der Bedingungen für die Auflegung einer äußeren Anleihe eingetreten werde. Schließlich soll bis zum 30. April ein Programm gegen die Kontrolle der Kapitalflucht, ein Programm über die Kontrolle der Auslandsdevisen und ein allgemeines Programm zur Sicherstellung der Rückkehr des Gegenwertes der deutschen Ausfuhr aufgestellt werden. Der Kontrollausschuß soll mit der deutschen Regierung auch in Verbindung stehen, um die Kontrolle über die Ausfuhr und über den Eingang der Devisen wirkungsvoller zu gestalten. Schließlich wird von der deutschen Regierung verlangt, daß sie alle nötigen Maßnahmen ergreife, um die Rückkehr der nach dem Ausland geschaffenen Kapitalien zu ermöglichen. Um in Zukunft Kapitalflucht zu verhindern, und um den Eingang der schon ausgeführten Kapitalien zu ermöglichen, wird die Reparationskommission eine besondere Prüfung vornehmen. Endlich wird verlangt, daß vor dem 31. Mai gleichzeitige Maßnahmen ergriffen werden, um die volle Unabhängigkeit der Reichsbank gegenüber der deutschen Regierung sicherzustellen. Die deutsche Regierung soll auch vor dem 31. Mai eine Vorzugsstatistik wirtschaftlicher und finanzieller Art beibringen. Die Reparationskommission behält sich übrigens vor, noch auf einzelne Fragen, die augenblicklich in der Schwebe sind, in einer besonderen Mitteilung zurückzukommen.

#### Weitere Bestimmungen.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Wortlaut der gemeldeten Entscheidung der Reparationskommission enthält noch folgende Bestimmungen: Die Sachleistungen, die von Deutschland zwischen dem 1. Mai 1921 und dem 31. Dezember 1922 an eine Macht bewirkt werden, die wegen ihrer Befähigungsberechtigungen ist, sollen mit Vorrang und mit entsprechender gleicher Berücksichtigung zum Ausgleich der Kosten der Befähigungsarmee während desselben Zeitraums verwendet werden; nur ein etwa verbleibender Restbetrag soll gleichzeitig mit den Barzahlungen zum Ausgleich der Reparationsannuitäten nach Festsetzung von Art. 4 des Zahlungsplans vom 5. Mai 1921 gutgeschrieben werden. Der Unterschied zwischen den auf Grund des Zahlungsplans und denen der Befähigungsarmee geschuldeten und den 1921 und 1922 tatsächlich bezahlten Summen soll zusätzlich fünf Prozent fälliger Zinsen eine Schuld Deutschlands bleiben, die über die Annuitäten des Zahlungsplans hinaus von ihm abgedeckt werden soll, sobald die Reparationskommission es dazu in der Lage erachtet wird. Der vorstehend erwähnte Aufschub soll zunächst provisorischen Charakter haben. Am 31. Mai wird die Kommission prüfen, was von der deutschen Regierung geschehen ist, um den von der Reparationskommission in ihrem heutigen Schreiben erwähnten Bedingungen Genüge zu leisten. Nach dieser Prüfung wird die Kommission den provisorischen Aufschub entweder bestätigen oder für unwirksam erklären. Wird er für unwirksam erklärt, so werden die auf Grund der Entscheidung vom 18. Januar 1922 und der gegenwärtigen vorläufig gestellten Summen eingefordert werden können und müssen in den auf die Ungültigkeitserklärung folgenden 14 Tagen bei Vermeidung der Infraktion der in § 14 der Anlage des Teils 8 des Vertrages vorgegebenen Verfahrens gesandt werden. Sollte im Falle der Festsetzung des Aufschubs die Reparationskommission zu einem anderen Zeitpunkt

## Die Stimmung im Reichstag.

### Die Auffassung der Parteien.

Nieder die Stimmung im Reichstag werden die Blätter, nach der ersten Bekräftigung über den Inhalt der Note habe eine ruhigere Auffassung Platz gegriffen. Während die Deutschnationalen und die Volksparteier von einem Zusammenbruch der Wirtschaften Erfüllungspolitiker sprachen, waren die anderen Parteien wesentlich zurückhaltender. Wenn sie auch der Meinung waren, daß die Entscheidung der Reparationskommission innerpolitisch nicht ohne Wirkung bleiben werde, so liege doch zu einer parteiellen oder totalen Regierungskrise keine Veranlassung vor.

Bis in die späten Abendstunden lag gestern an Berliner amtlicher Stelle der vollständige Wortlaut der Reparationsnote noch nicht vor. Infolgedessen hat das Reichskabinett sich gestern mit der Entscheidung der Reparationskommission noch nicht befaßt. Die Reparationsnote wird erst auf der Tagesordnung der heutigen Kabinettsitzung stehen. Gestern abend war beim Reichspräsidenten eine Besprechung, an der die für das Reparationsproblem zuständigen Minister teilnahmen und die als eine Vorberatung für die Grundlagen der Kabinettsitzung gedacht war. Auch die einzelnen Fraktionen werden sich erst im Laufe des heutigen Tages mit dem Beschluß der Reparationskommission beschäftigen. Der auswärtige Ausschuh des Reichstages wird Freitag vormittag die Note der Reparationskommission erörtern. Wie der Sozialdemokratische Parlamentsdienst wissen will, wird der Reichskanzler am Sonnabend eine große Rede über die allgemeine politische Lage halten.

### Berliner Pressestimmen.

Sämtliche Berliner Blätter stimmen darin überein, daß die Entscheidung der Reparationskommission keine finanzielle Erleichterung, wie man sie auf das Grundungserfordern der deutschen Regierung erwartet hatte, sondern gerade das Gegenteil bedeute.

Der "Berl. Lokalanzeiger" schreibt der Reparationsankündigung weh, daß er Deutschland wieder vor eine

eine Verflechtung Deutschlands bei der Erfüllung der im einzelnen aufgeführten Bedingungen feststellen, so würde der Aufschub für unzulässig erklärt werden und der Zahlungsplan so, wie er Deutschland am 5. Mai 1921 mitgeteilt worden ist, vom Tage der Ungültigkeitserklärung des Aufschubs wieder in Kraft gesetzt werden.

Wie stehen also vor der Tatsache, daß eine an sich völlig unzureichende Verminderung der Reparationslast, die ohnehin nur auf ein einzelnes Jahr beschränkt bleibt, an Bedingungen geknüpft ist, die teilweise unauflösbar und teilweise nur unter katastrophalen Folgen zu bewerkstelligen sein werden. Nicht nur schreiben diese Bedingungen vor, daß alle in Cannes unterbreiteten deutschen Finanzmaßnahmen aufs Datum genau durchzuführen werden müssen, nicht nur wird ein Abschluß des Steuerkompromisses demot gefordert, daß die neuen Steuern bis zum 30. April in Kraft treten (als ob derart in weitestgehender und entscheidender Unternehmungen mit der Uhr in der Hand ausgeführt werden könnten) es wird sogar die Ausarbeitung weiterer Steuerentwürfe und ihre Annahme bis spätestens 31. Mai verlangt, die im gesamten Finanzjahr 1922-1923 weitere 60 Milliarden Papiermark einbringen sollen, und zwei Drittel davon schon bis zum 31. Dezember! Und diese weiteren Steuern sollen erheben neue und komplizierte Steuerveranlagungen vermeiden und zweitens so angelegt sein, daß sich ihr Ergebnis automatisch der jeweiligen Geldwertminderung anpaßt. Das sind Forderungen, die die allerhöchsten finanziellen Probleme involvieren, die also in der festgelegten Frist selbst unter anderen Bedingungen wahrscheinlich gar nicht gelöst werden können. Und woher sollen diese 60 Milliarden stammen? Aus direkten Steuern, entscheidet die Reparationskommission. Aber sind wir nicht mit der Besteuerung, auch mit der direkten, bereits an einem Punkte angelangt, der die Ertragbarkeit kaum noch steigern läßt, weil bereits die jetzigen Steuerhöhen die Produktion vor die schwierigsten Finanzprobleme stellt.

Die Reparationskommission hat all diese Fragen in den Wind geschlagen, als ob sie nicht aus wirtschaftlichen Sachverständigen, sondern aus leichtfertigen Dilettanten bestünde. Sie hat diesem Dilettantismus noch eine ganze Reihe weiterer angehängt, in den Punkten, die von der sogenannten Kontrolle über die deutschen Finanzen handeln. Diese Kontrolle soll, wohl auf englischen Einfluß, nicht so weit getrieben werden, daß die deutschen Behörden tatsächlich nur noch ausführende Organe fremder Leitungen bleiben.

Aber der Garantieausschuß soll Rechte erhalten, die es ihm jeder Zeit gestatten, in die Konstruktion der deutschen Verwaltung einzugreifen, er soll namentlich eine Überwachung in speziell aufgeführten Punkten ausüben, und diese Punkte sind wiederum zu beschaffen, daß man zweifeln muß, ob die Herren von der Reparationskommission eigentlich wußten, was sie sagten. Es soll besonderer Nachdruck gelegt werden auf eine Revision des deutschen Ausgabebudgets, obwohl längst feststeht, daß die eigenen Ausgaben der deutschen Regierung prozentual ganz geringfügig sind im Verhältnis zu dem Reparationsbedarf, und daß die tatsächlichen Ersparnismöglichkeiten sich vielleicht auf vier, höchstens fünf Prozent des Gesamtbedarfs belaufen. Es sollen Maßnahmen gegen die Kapitalflucht ergriffen werden, obwohl Erfahrung zeigt, daß jeder Versuch solcher Hemmungen umsomehr scheitern muß, je drakonischer die Steuerbestimmungen eines Landes sind. Es sollen Wege beschritten werden, die bereits ins Ausland geschaffenen Kapitalien zurückzubringen, obwohl es klar ist, daß dies garnicht ohne Hilfe der neutralen Regierungen zu bewerkstelligen ist, und obwohl diese Hilfe bisher kategorisch verweigert wurde. In all diesen Punkten tritt eine Unwissenheit oder Demagogie zutage, die es schwer macht, das ganze Dokument wirklich für eine Neuherung wirtschaftlicher Sachverständiger zu halten, die es vielmehr als ein Produkt von Kapitalisten erscheinen läßt, denen es vor allem darauf ankommt, die inneren Verhältnisse Deutschlands aufs Neue in schwerer Berrüttung zu verlegen.

Denn dies wird in der Tat das erste Ergebnis dieses fürchterlichen Moratoriums sein. Es distanzierst auf Neue eine Regierung, deren ganzes Bestreben es bisher war, durch guten Willen bis zum äußersten auf unserer Seite aus jenseits der Grenze guten Willen zu wecken. Es ruft auf Neue das Gelingen einer entsetzlich schweren Regierungskrise auf den Plan, es bedroht das mühselig aufgedeckte, aber noch nicht Gelingen gemordene Steuerkompromiß, es stürzt uns aufs Neue in eine Periode politischer Desorientierung und Leidenhaft. Die Reparationskommission hätte nichts anderes in die Welt schicken können, wenn es ihre Aufgabe wäre, das politische Leben Deutschlands, das kaum ein wenig sich beruhigt hat, mit erneuter Destabilität aus den Fugen zu bringen!

Verpflichtung stellt, die es nicht erfüllen kann. Er spielt damit bewußt das ränkevolle Spiel weiter, den Krieg gegen Deutschland mit anderen Mitteln fortzusetzen. Frankreich triumphiert erneut auf der ganzen Linie. Voicars dar! diese Entscheidung als eine der Stationen auf dem Weg Frankreichs zur Rheingrenze betrachten.

Dem "Vorwärts" zufolge wird die neue Entscheidung in allen Schichten des deutschen Volkes, nicht am wenigsten in Arbeiterkreisen, größte Erregung hervorrufen. Es gibt keinen Menschen in Deutschland, der den gegenwärtigen Zustand, wie er in der Entscheidung der Reparationskommission klar zu Tage tritt, volkswirtschaftlich und sozialrechtlich als erträglich betrachtet. Will man nicht einen Weg gehen, der zur völligen Aufhebung der staatlichen Selbständigkeit Deutschlands führt, dann muß das Schuldverhältnis Deutschlands zu den Alliierten sobald als möglich zu einem normalen gemacht werden; das heißt, es muß ein Ende haben mit dem Bestehen der Zwangsrezessionen, der kaum noch verfallenden Schuldverpflichtung.

Die "Zeit" betont, daß der Beschluß der Reparationskommission eine weitere Vereitelung des Programms der Konferenz sei, das Plomb George für Genoa aufgestellt hat. Das nach diesem Diktat in Genoa für Deutschland Erpressliches herauskommen soll, ist schwer abzusehen. Es dürfte kaum die Reifefolgen von der Abordnung decken.

Das von der Reparationskommission aufgestellte Garantierprogramm bedeutet, wie das "Berl. Tagebl." schreibt, nichts anderes als das Recht der Kommission, überseits bestimmend in die deutsche Staatswirtschaft einzugreifen. Die Reparationskommission wäre berechtigt, von Deutschland die Ausdehnung bestimmter Steuern, die Entlassung oder Minderbezahlung von Beamten zu fordern. Damit wäre ein Zustand erreicht, der erheblich über dasjenige hinausgeht, was die Türkei in früheren Zeiten sich als fremdbändige Delle sublimen gefallen lassen mußte.

Die "Post" hebt hervor, daß durch das Zwangssteuerprogramm der Reparationskommission die Herstellung des innerdeutschen budgetären Gleichgewichts ebensowenig gefördert werde, wie die Deckung des Reparationsbedarfs. Nichts anderes werde erreicht als eine weitere Volkswirtschaftliche Desorientierung.

### Gestigte Auseinandersetzungen innerhalb der Reparationskommission.

Nach den ergänzenden Informationen der Pariser Blätter soll die Diskussion in den letzten Sitzungen der Reparationskommission außerordentlich heftige Formen angenommen haben. Sir Robert Bradbury habe sich mit aller Entschiedenheit den von Frankreich geforderten Überwachungsmaßnahmen in einem Ausmaße widersetzt, die das Deutsche Reich auf die Stufe der Türkei herabgedrückt haben würden. Nach dem "Echo de Paris" hat die Reparationskommission in schwierigen Punkten die Entscheidung des alliierten Regierungen anrufen müssen.

Ueber den Anteil der verschiedenen Delegiertengruppen an den Beschlüssen der Reparationskommission ist Unklarheit nicht zu erfahren, da sich die unterrichteten französischen Kreise in dieser Hinsicht größte Zurückhaltung ihrer Äußerungen auferlegen. Immerhin kann als sicher gelten, daß Frankreich eine Erhöhung der Barzahlungen auf 60 Millionen Goldmark für möglich hielt, während der englische Hauptdelegierte kein Geheimnis daraus gemacht hat, daß Deutschland nach seiner Ansicht höchstens 500 Millionen Goldmark aufbringen könne. Die Aufrechterhaltung der Summe von Cannes — 720 Millionen Goldmark — stellt also ein Kompromiß dar. Der "Temps" hält es für unvermeidlich, daß das Garantiekomitee zur Ausführung der ihm zugeordneten Aufgaben nach Deutschland übersehen.

### Berichtigung der Pariser Presse.

Die bisher vorliegenden Kommentare der Pariser Zeitungen räumen die Arbeit der Reparationskommission und besonders die Verdienste des französischen Vorsitzenden Dubois. Um das Entgegenkommen der Verbündeten zu zeigen, werde sehr stark betont, daß Deutschland im Jahre 1922 900 Millionen Mark weniger zu zahlen habe, als nach dem Londoner Statut vorgesehen war. Doch dieses Entgegenkommen nur bedingungsweise zugestanden ist und auch nach dem 31. Mai bei einem Versehen Deutschlands widerrufen werden kann, wird als eine weise Vorsichtsmaßregel bezeichnet; also ein Fortschritt der Methode, schreibt der "Intransigent", der den Beschluß der Reparationskommission als eine glückliche Rückkehr zur Tat bezeichnet.

### Die amerikanische Note überreicht.

Aus Paris wird gemeldet: Der Botschafter der Vereinigten Staaten hat gestern Voicars die Note seiner Regierung über die Rückerstattung der Besatzungskosten des amerikanischen Heeres am linken Rheinufer überreicht. Die amerikanische Regierung legt darin dar, daß sie alle alliierten Vorschläge entgegennehmen werde, die geeignet seien, eine vernünftige Regelung der Zahlungen herbeizuführen, die den Vereinigten Staaten für die Kosten ihrer Besatzungsarmee geschuldet werden. Die Note beschränkt sich darauf, das Recht der Vereinigten Staaten auf Rückerstattung festzustellen, ohne eine Frist zu setzen.

### Die Pariser Orientkonferenz.

Die drei Minister des Auswärtigen von England, Frankreich und Italien, die zu einer Konferenz über die Orientfragen in Paris zusammengetreten sind, haben beschlossen, den Regierungen von Konstantinopel, Angora und Athen die Abkündigung eines Waffenstillstandes auf die Dauer von drei Monaten vorzuschlagen, der ohne vorherige Benachrichtigung bis zur Unterzeichnung des Präliminarfriedens erneuert werden könnte.

### Grüner über den Personen- und Güterverkehr.

Im Hauptauschuß des Reichstages führte Reichsverkehrsminister Grüner aus: Im Personenverkehr habe die Tarifserhöhung im Juni 1921 eine Mehrerinnahme von 83,7% im November 22, im Dezember 88,8%, im Januar 1922 88,8% gebracht. Im Güterverkehr hat sich eine Mehrerinnahme im April 1921 von 80,4%, im November 188,3%, im Dezember 240, im Januar 1922 245,1% ergeben. Die Tatsachen beweisen, daß eine Abnahme des Güterverkehrs nicht zu erwarten sei. Auch die Befreiung der Personen- und Schnellzüge sei mit 66 bis 72%, im Gesamtbudgetanteil als recht gut zu bezeichnen. Der Minister hielt die Wagenstellung im vergangenen Jahr für nicht zufriedenstellend, aber man möge bedenken, daß der Umfang des Verkehrs bereits wieder eine recht respektable Höhe erreicht hat. Auf zahlreichen Strecken sei der Verkehr der Vorkriegszeit schon wesentlich überbritten. Sehr ungünstig habe auf die Wagenstellung der Fortfall der Saarzone gewirkt. Der Minister gab dann noch bekannt, daß ab 1. Juni beschleunigte Verordnungen mit 4. Klasse fahren werden.

Der Reichsverkehrsminister antwortete auf eine deutsch-nationale Anfrage, daß während des Eisenbahnverkehrs auf



der Eisenbahn 50 000 Mio Mark und 9 Waggons mit Gemäse infolge des Krieges verbrannt seien. In verschiedenen Bezirken seien Notbeschwerden von auf dem Transport befindlichen Vieh erforderlich geworden.

### Rundgebungen in Ostpreußen.

In sämtlichen Ostpreußen der Marienwerder Niederung fanden seitens Rundgebungen gegen den Gebrauch der interalliierten Grenzschutzkommission und die damit verbundene Verletzung des Reichsgebietes statt. Auch Marienwerders selbst und aller Orte des ehemaligen Abkommensgebietes hat sich eine große Erregung bemächtigt. Das Volk fordert den durch Artikel 97 des Friedensvertrages garantierten Ausgang zur Weichsel und Beachtung der Artikel 28 und 30, nach denen nur die Mitte der Haupt-Schiffahrtslinie der Weichsel als Grenzlinie in Frage kommen kann.

### Neuer Bergarbeiterstreik in Amerika.

Aus Indianapolis wird gemeldet: In der Abkündigung haben sich 90 Prozent der Bergleute für den Streik ausgesprochen. Der Montag ausgegebene Streikbefehl dürfte den vollständigen Stillstand der Kohlenförderung zur Folge haben. Man glaubt aber, daß die Ablehnung der Wuppen und verschiedene andere technische Arbeiter ihre Tätigkeit fortsetzen werden. In dem Streikbefehl heißt es, daß die Streikenden sich jeden Gewaltaktes enthalten sollen. Aus New York wird gemeldet: In den Vereinigten Staaten beschloß die Gewerkschaft der Bergleute der Anthrazit- und Braunkohlenregion, die ungefähr 600 000 Arbeiter umfaßt, am 1. April in den Streik zu treten. Die ausgegebene Streikparole fordert vollständige Einstellung der Kohlenausbeutung. Die Regierung hat bereits Maßnahmen zur Sicherung des Verkehrs im Falle des Streikes vorgezogen.

### Deutscher Reichstag.

Mit. Berlin, 22. März.

Die deutsch-nationale Interpellation gegen die Zuteilung der fünf Weichselstädter an Polen wird nach einer Regierungserklärung innerhalb der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden.

Der Gesetzentwurf über die Vereinigung von Vermont mit Preußen wird in zweiter Lesung nach dem Ausschussantrag angenommen, gleichzeitig wird eine Entschließung des Ausschusses angenommen, welche die vollständige Eingliederung des Landes Waldeck in Preußen in den verfassungsmäßigen Formen ausruft.

Eine kommunistische Entschließung, welche auch die Selbständigkeit der beiden Lippe und anderer kleiner Bundesstaaten aufheben will und sich für den deutschen Einheitsstaat ausspricht, wird abgelehnt.

### Kapitalverkehrssteuergesetz.

Das Gesetz vereinigt in sich die Gesellschaftsteuer, die Wertpapiersteuer, die Börsenumsatzsteuer, die Aufsichtsratssteuer und die Gewerbeanschaffungssteuer. Die Steuer soll alles das erfassen, was durch die übrigen Gesetzentwürfe noch nicht erfaßt ist. Der Reichsstempel soll durch die Gesellschaftsteuer von 5 auf 7 1/2 Prozent erhöht werden, bei Gesellschaften m. b. H. mit einem Stammkapital bis 100 000 Mark sich aber auf drei Prozent ermäßigen. Die Wertsteuer soll für Obligationen einen Steuerfuß von vier Prozent fest, für inländische Schuld- und Rentenverschreibungen 1 1/2 Prozent, für ausländische 2 Prozent, für die übrigen Wertpapiere 7 1/2 Prozent. Die Börsenumsatzsteuer soll die Privatgeschäfte an der Börse besonders betreffen. Die Aufsichtsratssteuer beträgt 20 Prozent der Aufsichtsratsstammanteile.

Diesen Vorlagen hat der Ausschuss zugestimmt, dagegen beantragt er die Ablehnung der Gewerbeanschaffungssteuer. Die sozialistischen Abgeordneten fordern eine Verschärfung der Steuerfüße.

Die sozialistischen Anträge werden abgelehnt und die Vorlage gemäß dem Ausschussantrag angenommen.

### Umsatzsteuernovelle.

Die Regierungsvorlage wollte neben anderen Veränderungen den Steuerfuß von 1 1/2 auf 2 1/2 Prozent erhöhen. Der Ausschuss beantragt eine Erhöhung auf 2 Prozent. Unter den Zweigen des Umsatzes, für die eine Erhöhung der Steuer eintritt, sind auch die Beteiligungsanzeigen aufgeführt. Die Inzeratensteuer soll sich nach § 26 Staffeln nach der Höhe der Inzerateneinnahmen. Sie beträgt von einer vierteljährlichen Inzerateneinnahme bis zu 200 000 M. 1 Prozent, von den nächsten 200 000 M. 1 1/2 Prozent, steigend für jeden weiteren Betrag von 200 000 M. um 1/2 Prozent bis 3 Prozent. Von den nächsten 100 000 M. werden 3 1/2 Prozent erhoben, von den darüber hinausgehenden Beträgen 4 Prozent.

Abg. Brodau (Dem.) beantragt, die Handelsvertreterumsatzsteuerfrei zu lassen.

### Tann von Schöllnbach.

Ein Börsenroman von Barr. Runkel.

18) (Nachdruck verboten.)  
„Aber Schwarz ist nicht dafür verantwortlich zu machen, daß ich nicht die Waise des Sehers habe, oder meinen Sie doch?“  
„Sie wollen also nichts tun?“  
„Rein lieber Junge, es ist nichts zu tun!“  
„Wollen Sie denn diese Räuber nicht daran hindern, Ihr Geld zu graben und es auf den Dampfer zu laden?“  
„Durchaus nicht, warum sollte ich auch?“  
„Wollen Sie sie auch nicht bei der Staatsanwaltschaft anzeigen?“  
„Ganz gewiß nicht! Der Staatsanwaltschaft liegen mehr Anzeigen vor, als sie brauchen kann.“  
„Und nicht einmal der Polizei wollen Sie die Sache melden?“  
„Die Polizei ist eine Landmacht; sie kann doch nicht ein Ruderboot bemannen, um den Rajah zu verfolgen; und wenn sie es könnte, würde sie den Dampfer nicht fangen. Wozu sollten wir also Unmöglichkeiten vom Polizeipräsidenten verlangen?“  
„Sie wollen also in keiner Weise versuchen, diesen Goldräubern das Handwerk zu legen?“  
„Rein!“  
„Sie wollen also ruhig zusehen?“  
„Vor allen Dingen will ich jetzt eine Zigarette rauchen!“  
Und Graf Tann schob seinen Stuhl zurück, legte gemütlich ein Bein über das andre, nahm sich eine Zigarette und zündete sie sehr umständlich an.  
„Es würde mir ein riesiges Vergnügen machen, eine Expedition zu leiten, ein zweites Schiff auszurüsten, den Rajah zu verfolgen und die Teufelsbande zu zwingen, ihren Einfall in anderer Leute Gebiet aufzugeben!“  
„Ich bin nicht für brutale Gewalt, Keller! Es ist ganz schön, wenn jemand die Kraft eines Rieses besitzt, aber er braucht sie nicht gleich wie ein Riese anzuwenden.“  
Der Graf sah in seinen Stuhl zurück, ein Bild

Abg. Hammer (Nat.) verlangt Erörterungen dagegen, daß das deutsche Reich durch die hohen Zugssteuererträge erdrückt wird.

Abg. Dr. Weisfeld (Unabh.) behauptet die Steuer als eine unerträglich und unangenehme Belastung der breiten Masse, die ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Kraft des Steuerzahlers erhoben werde.

Abg. Carlfeld (Soz.): Die informierten Händler und Industriellen Kreise haben bei der bestehenden Warenknappheit schon seit Monaten die bevorstehende höhere Umsatzsteuer mit Entschiedenheit abgelehnt, gegen die Steuerzahler erhoben werde. Die gesetzliche Bestimmung bedeutet also nur eine Sanftionierung des tatsächlichen Zustandes. Wären die Unabhängigen nicht so gewissenlos gewesen, hätten wir das Kompromiß mit den Bürgerlichen nicht gebraucht. Auf die Steuerfreiheit der Genossenschaften haben wir schwerer Dersens versichert, nun müssen aber auch die Bürgerlichen auf Anträge verzichten, die das Gesetz gefährden.

Nachdem die Abg. Frau Wasmuth (F. Frä.) und Oßlein (Komm.) die Umsatzsteuer als eine unerträgliche Belastung der Arbeiterklasse hingestellt haben und namentlich den Mehrheitssozialisten vorgehalten haben, daß sie alle sozialdemokratischen Prinzipien Ferdinand Lassales und August Bebel's über Bord wüßten, wird Antrag Oßlein, den ersten Paragraphen des Umsatzsteuergesetzes abzulehnen, gegen die Stimmen der äußersten Linken abgelehnt, ebenso der deutsch-nationale Antrag über die Steuerfreiheit der Handelsvertreter, der sich mit einem demokratischen Antrag deckt.

Ein Antrag Behrens (Nat.): Organische der Kleinrentenwirtschaft und Kleinrentenwirtschaft bei der Entnahme für den eigenen Bedarf von der Umsatzsteuer frei zu lassen, wird angenommen.

Ein Antrag der Unabhängigen, für den auch Abg. Knochen (Komm.) unter schärfsten Angriffen auf die „volkswirtschaftliche Diktatur der Mehrheitssozialisten“ eintritt, will für Genossenschaften und Konsumvereine die Steuerbefreiung wieder herstellen.

Abg. Rahmann (Soz.): Wenn die Genossenschaften die bisherige 1 1/2 prozentige Besteuerung ertragen konnten, werden sie auch von den 2 Prozent nicht ruiniert werden. Warum haben sich übrigens ihre Vertreter im Reichswirtschaftsrat nicht gerührt?

In namentlicher Abstimmung wird sodann der unabhängige Antrag mit 207 gegen 58 Stimmen abgelehnt, ebenso der fast gleichlautende kommunistische Antrag in einfacher Abstimmung und die Ausnahmestellung zu § 2 angenommen.

Es wird sodann eine Reihe weiterer Paragraphen angenommen, darunter § 13, der die Höhe der Umsatzsteuer mit 2 Prozent festsetzt.

Zum § 27 (Inzeratensteuer) befürwortet Abg. Wrahn (Nat.) einen Antrag, die Inzeratensteuer für die ersten 200 000 Mark des vierteljährlich vereinnahmten Entgelts auf 1 Prozent, für die nächsten 200 000 Mark auf 1 1/2 Prozent zu bemessen. Darüber hinaus soll die 2 prozentige Steuer eintreten. Der Antrag will namentlich die kleineren Zeitungen schützen, auch die Organisationen des Zeitungsgewerbes haben ihre Wünsche in dieser Richtung ausgesprochen.

Die Abg. Knochen (Komm.) und Oßlein (Komm.) werden sich dagegen, nachdem die breiten Massen bis aufs äußerste ausgeplündert seien, der „Stimmepresse“ solche Vorteile zuzuschicken.

Abg. Gersch (Unabh.) befürwortet, in der Ausnahmestellung das Kalenderjahr statt des Kalendervierteljahres zur Berechnung einzusetzen.

Der Antrag wird abgelehnt, ebenso der Antrag der Deutschnationalen. Dafür wird ein Antrag des Zentrums, der Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei mit den Stimmen einiger Deutschnationaler, der Volkspartei, Demokraten und des Zentrums angenommen, der die besondere Inzeratensteuer beseitigt und für die Inzerate durchweg ohne jede besondere Staffelung 2 Prozent Umsatzsteuer einsetzt. Mehrheitssozialisten und Bayerische Volkspartei stimmen geschlossen gegen den Antrag, den die Mehrheitssozialisten nur infolge eines Verbleibens mit unterzeichnet hatten. (Das Resultat der Abstimmung wird von verschiedenen Seiten bezweifelt.)

Als Termin für das Inkrafttreten des Umsatzsteuergesetzes wird in namentlicher Abstimmung mit 130 gegen 119 Stimmen bei 11 Stimmenthaltungen beschlossen, den 1. Januar 1922 festzusetzen. Damit ist die zweite Lesung des Umsatzsteuergesetzes erledigt.

Donnerstag nachmittag 2 Uhr Fortsetzung der Steuerberatung.

### Die vierzehn Punkte der Deutsch-Amerikaner.

(Entstehung und Ziele der „Stauben Society“.)

Nachdem die Vereinigten Staaten an der Seite der Entente in den Weltkrieg eingetreten waren, hatte das amerikanische Deutschland einen schweren Stand. Während ein Teil der Deutsch-Amerikaner der Verfolgung und Belästigung durch die sogenannten „Hundertprozentigen“ ausgelegt war, mußte der andere Teil sich dem künstlich empor-

gepöbelten Kriegsnationalismus mehr und mehr überlassen, um nicht im Genesek zum Amerikanertum gelassen zu werden, sondern in ihm gerade den Boden suchen mußte, auf dem er zu wachsen hoffte. Die Anfänge einer unter dem Namen „Stauben Society of America“ gegründeten Vereinigung führen schon bis in den Mai 1919 zurück. Damals war aber das Kriegsgeschehen noch nicht in dem Maße abgeklart, daß die Deutsch-Amerikaner es hätten wagen können, mit den Hiesigen einer solchen Vereinigung öffentlich auf den Plan zu treten. Ihr Zusammenhaken geschah also in aller Stille und Heimlichkeit, und die Beteiligten, deren Zahl natürlich sehr beschränkt sein mußte, bewachten strenges Schweigen über ihre Pläne. Erst nach längerer Zeit konnte die „Stauben Society of America“ die Geheimhaltung ihrer Existenz aufgeben und werbend vor die Öffentlichkeit treten. Heute ist die Organisation bereits so stark, daß sie ihr Programm in öffentlichen Erklärungen mit aller Schärfe umreißen kann. Die Behauptungen für die Aufnahme des Bestehens darin, daß nur unbescholtene amerikanische Bürger deutscher Herkunft von väterlicher oder mütterlicher Seite, einerlei ob in Deutschland oder in Amerika geboren, Mitglieder werden können, und daß solche Deutsch-Amerikaner, die im Krieg oder sonst ihre Herkunft verleugnet haben, von vornherein von der Mitgliedschaft ausgeschlossen sind. Die Aufnahme wird erst nach strenger Prüfung vollzogen und geschieht unter dem feierlichen Versprechen, treu zur Verfassung der Vereinigten Staaten zu stehen und die deutsche Abstammung zu ehren und hoch zu halten.

Die Ziele der Vereinigung sind jetzt von einer ihrer vielen Zweig-Organisationen im Westen in der Form von „vierzehn Punkten“ klar und klar ausgedrückt worden. Einige dieser „vierzehn Punkte“ — warum ich der „Stauben Society of America“ als Mitglied angehöre“ lauten in wörtlicher Uebersetzung folgendermaßen:

1. Weil ich ein Amerikaner deutschen Blutes und deutscher Art bin.
2. Weil Amerikaner deutschen Blutes und deutscher Art Amerika gegenüber eine besondere Pflicht haben, zum Wohlfühl der amerikanischen Traditionen, amerikanischen Ideale und Ansichten von dem beizutragen, was dem deutschen Volkstamm eigentümlich ist.
3. Weil die „Stauben Society“ Amerikaner deutschen Blutes und deutscher Art zu schützen sucht gegen eine Wiederholung von Schwächen und Ungerechtigkeiten, wie sie während der letzten Jahre an der Tagesordnung waren.
4. Weil die „Stauben Society“ Amerikanern deutschen Stammes den Einfluß erkämpfen will, zu dem sie auf Grund ihrer numerischen Stärke, ihrer gesuchten Intelligenz, ihres Charakters und Patriotismus berechtigt sind.
5. Weil sie in den Herzen der amerikanischen Kinder deutschen Stammes einen berechtigten Stolz auf ihre Herkunft wecken will als unentbehrliche Unterlage eines echten amerikanischen Patriotismus.
6. Weil die „Stauben Society“ die Kinder Amerikas lehren will, daß Europa und nicht England unser Mutterland ist.
7. Weil wir unsere Pflicht dem Lande gegenüber nicht besser und wirksamer zu erfüllen vermögen, als indem wir an den Bestrebungen der „Stauben Society“ aktiven Anteil nehmen.
8. Die Eintretung dieses Programms in vierzehn Punkte ist in amerikanischem Sinne populär, und auch ihr Inhalt redet eine für amerikanisches Gefühl allgemeinverständliche Sprache. Auch die Wahl des Namens der Vereinigung erscheint glücklich. In Washington steht das Denkmal Steinbunds, der mit seinen Rekruten aus dem Dienst in der fridericianischen Armee im Freiheitskrieg der Amerikaner gegen England die amerikanische Wehrmacht begründete und organisierte, jenes Mannes, der nicht nur der Waffenführer, sondern auch der Freund Washingtons, des größten Amerikaners aller Zeiten, war. Eine in seinem Namen begründete und in seinem Geist geführte Vereinigung scheint dazu berufen zu sein, das natürliche Bindeglied zwischen der jungen deutschen Republik und dem großen amerikanischen Volke zu werden.

Dr. W. R.

der Zufriedenheit, und dies zarte blaue Rauchring in die Luft. Peter Keller, dessen Gesicht sich immer mehr verblüht hatte, beobachtete den jungen Edelmann mit spöttisch gekrümmten Lippen; aber es war ihm klar geworden, daß, wenn Tann nicht dazu gebracht werden konnte, etwas zu unternehmen, er dann machtlos war. Endlich erhob er sich langsam, und das war die erste zögernde Bewegung, die er gemacht, seit er das Zimmer betreten.  
„Schön, Herr Graf!“ sagte er. „Dann brauchen Sie mich ja nicht weiter, und ich bitte Sie, mich aus Ihren Diensten zu entlassen.“  
„O, das tut mir leid.“ meinte der Graf gedehnt. „Aber ehe Sie mich verlassen, möchte ich Sie noch um eine wohlwollende Meinung bitten.“  
„Und worüber wäre das?“  
„Es handelt sich um folgende Frage. Ich halte die Zigarette nach dem Frühstück für die genussreichste des ganzen Tages. Ein Mann, der gut geschlafen und entsprechend gefrühstückt hat, scheint mir gerade in der richtigen Stimmung, um das duftende Kraut zu würdigen. Nun möchte ich gerne wissen, ob Sie darin mit mir übereinstimmen!“  
„A, gerührt!“ schrie Keller und ließ seine riesige Faust auf den Tisch fallen, daß das ganze Frühstücksgeschirr zusammenklirrte, und nachdem er sich durch Wort und Tat in so bedrohlicher Weise gedehnt, schritt er spornstreichs auf die Tür zu. Der Kammerdiener machte Miene, sie für ihn zu öffnen; aber der Graf machte eine leichte drehende Bewegung mit der Hand, und im Nu war die Tür verschlossen und der Schlüssel weggesteckt. Dann blieb er so ruhig und gelassen stehen, als habe er nicht eben einen freien deutschen Staatsbürger seiner Freiheit beraubt, wozu er entschieden gesetzlich sein Recht hatte. Während rästelte Keller zu wiederholten Malen an der Tür, doch ohne Erfolg, dann wandte er sich zornig nach dem beiden anderen um. Weder der Graf noch der Kammerdiener bewegten sich nur eine Muskel.  
„Herr Keller,“ sprach dann der junge Edelmann in seinem gewöhnlichen sanften Ton. „Sie haben die

ganze Zeit äußerst interessant über Dinge geredet, die Sie gar nichts angehen, vielleicht wenden Sie sich Ihren Pflichten wieder zu.“

„Meine Pflichten? Was sind denn meine Pflichten?“ fragte der Ingenieur.

„Nun, ich hatte gehofft, man müßte Sie daran nicht erst besonders erinnern. Ich schickte Sie nach Ruzhagen, damit Sie über mein Eigentum wachen sollten. Dies bestand aus dem von mir gemieteten Dampfer „Rajah“ und den von mir gekauften Maschinen, Borräten usw. Durch Ihre Nachlässigkeit, Sorglosigkeit, Unaufmerksamkeit, Fahrlässigkeit, Untätigkeit oder wie es Ihnen gefällt, die Sache zu nennen, ließen Sie sich anführen wie ein Schuljunge, in die Falle locken wie eine Ratte, wie ein lebloses Sack binden und in den Schiffsraum stecken, wie ein Bündel ins Lossenboot werfen und wie ein zappelnder Fisch ans Ufer ziehen. Ein Mann, dem dies alles geschähe, muß eine ziemliche Portion Unverfrorenheit besitzen, um in mein Haus zu kommen und mich mit Trägheit vorzuwerfen. Also hören Sie nun mal auf, wie ein Erzbild da an der Tür zu stehen und mich mit Ihren Blicken zu durchbohren, rennen Sie auch nicht, wie Sie es vorhin getan haben, im Zimmer hin und her wie ein Tiger im Zoo, sondern setzen Sie sich wieder ruhig hierher, zünden Sie sich noch eine Zigarette an, legen Sie ein Bein übers andere, und dann berichten Sie mir langsam, daß ich's verstehe, über Ihre Sendung nach Ruzhagen und deren Mißerfolg! Ich will gern jede Entschuldigung annehmen, die Sie für Ihre eigene totale Unfähigkeit vorbringen können, und Sie dürfen damit anfangen, mich wegen des tödlichen Schlags um Vergebung zu bitten, den Sie meinem armen unschuldigen Tisch erteilt haben, und wegen des bößlichen Wortes, mit dem Sie vor dieser verwerflichen Handlung meine Ohren beleidigten.“

(Fortsetzung folgt.)